

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

17.6.1935 (No. 165)

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezogener keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land, Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 8: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 30 Pf. Nachschlag nach Staffeln B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigenaufträgen gelten die vom Verberater erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20. Postfachkonto Nr. 3515

Dr. Schacht an das deutsche Handwerk

Dr. Goebbels über Partei und Armee

Die Pfeiler des neuen Staates

(1) Harburg-Wehlhorn, 16. Juni.
Auf dem Ganparteitag Osthamover sprach bei einer Großkundgebung Reichsminister Dr. Goebbels zu den Niedersächsen.
Dr. Goebbels warnte diejenigen, die unter allen möglichen Deckmänteln versuchen, an einzelnen kleinen Fehlern ihre zersetzende Kritik zu üben und erklärte unter brausendem Beifall: „Wir haben den souveränen Mut, uns nicht nur zu unseren Erfolgen, sondern auch zu unseren Fehlern zu bekennen.“ Dann wies er auf das Geschaffene in Wirtschafts- und Innenpolitik hin und sagte: Wenn dieses junge Regime zur gleichen Zeit unserem Volke die nationale Souveränität wieder erringt, dann hat es das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen. Wir wollen nicht in bürokratischer Weise regieren, sondern in enger und lebendiger Gemeinschaft mit dem Volke. „Sätten wir die Partei in den schweren Jahren von 1923, 1925, 1927 und 1932 nicht gehabt, dann hätten wir an der Nation und am Schicksal unseres Volkes verzweifeln müssen. Warum diese Partei heute nicht überflüssig ist? Wenn ein ganzes Volk selbstlos denkt und fühlt, so ist das kein Grund, seine Arme aufzulösen, denn diese Arme dient dazu, den soldatischen Geist zu pflegen und zu erhalten. Und unsere nationalsozialistische Partei dient dazu, die deutschen Menschen nationalsozialistisch zu erziehen und als Nationalsozialisten zu erhalten. Unsere Partei muß ein fester Kraftkern sein, die eiserne Spitze am bleiernen Keil! Denn diese Partei stellt die politische Führung des Reiches, genau so wie die Arme über die soldatische Führung des Reiches wacht. Auf den Schultern von Partei und Armee ruht die Nation! Die Partei beschützt den Staat nach innen, und die Arme beschützt den Staat nach außen. Gleich wie wir diese Partei nicht aufgebaut haben, um im Innern Bürgerkrieg zu führen, so haben wir auch die Arme nicht aufgebaut, um nach außen hin Krieg zu führen! Die Partei ist da, damit es im Innern keinen Bürgerkrieg mehr geben kann, und die Arme ist da, um die Nation nach außen hin vor Krieg zu bewahren. In Partei und Arme findet der nationalsozialistische Staat seinen plastischen Ausdruck. Sie sind seine Pfeiler. Jeder Parteigenosse und jeder Soldat ist deshalb mit Träger dieses Staates.“

Rede im Auftrag des Führers

Lebens- und Arbeitsgemeinschaft in der ganzen deutschen Wirtschaft

(1) Frankfurt a. M., 16. Juni.
Ein Handwerkerfestabend am Samstag vereinigte anlässlich des Reichshandwerkertags im prächtig geschmückten Hans der Technik auf dem Festhallengelände Handwerkerabordnungen aus dem ganzen Reich, die Spitzen der Partei und des Staates, sowie eine große Zahl von Ehrengästen zu einer Feierstunde.
Dabei sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, der unter dem Jubel der Tausenden mitteilte, daß er im Auftrage des Führers und Reichkanzlers gekommen sei, der es unendlich bedauere, daß es ihm nicht verdonnt sei, diese ursprüngliche Pflicht auszuführen, zu dieser Festwoche der Handwerker zu erscheinen.
Über mer wie ich, so fuhr Dr. Schacht fort, aus nächster Nähe die Arbeitsbelastung und die unerhörten täglichen Anspannungen des Führers kennt, der wird ihm die Ruhe gönnen, die nötig ist, um die schweren Aufgaben zu lösen und durchzuführen, die er bisher so erfolgreich unternommen hat. Sie wissen, daß auch heute noch viel gemeldet wird, aber wenn Sie auf die zweieinhalb Jahre zurückblicken, die wir hinter uns haben, so brauche ich nur eine einzige Frage aufzuwerfen, um die Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung und unseres Führers festzustellen:
Wie stand Deutschland vor zweieinhalb Jahren in der Welt und welche Stellung hat Deutschland in der Welt heute!
Wer den Unterschied zwischen damals und heute noch nicht erkannt hat, der wird diesen Unterschied auch niemals merken. (Beifall.)
Ich habe Ihnen heraldische Grüsse des Führers und der Reichsregierung zu überbringen. Ich bezeichne diese Tagung als die erste große Heerschau des deutschen Handwerks in Frankfurt a. M., das schon im Jahre 1848 den überhaupt ersten Handwerkerkongress hatte. Was jener erste Handwerkerkongress vor 90 Jahren forderte, Handwerkerorganisation, Selbstverwaltung und Befähigungsnachweis, das alles ist jetzt erfüllt worden unter der Führung Adolf Hitlers im Dritten Reich. Aber es ist viel mehr geschehen als das. Damals herrschte noch die Ansicht, daß der Handwerksberuf durch den Handwerksmeister gekennzeichnet war. Das aber ist falsch.
Das ganze Handwerk soll es sein! Meister, Geselle und Lehrling müssen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt werden, auf der die Zukunft des deutschen Handwerks sich aufbauen kann.
Diese Arbeitsgemeinschaft, gearändert auf der Selbstachtung von einem zum anderen und nicht traditionellen Standes- und Klassenunterschieden, soll alles zusammenfassen. Diese nationalsozialistische Grundaufassung ist es gewesen, die mich mit dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zusammengeführt hat, um eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft nicht nur im Handwerk, sondern in der ganzen deutschen Wirtschaft zu schaffen.

Das erste freudige Bekenntnis zu diesem Gedanken und diesem Geiste legt das deutsche Handwerk heute in dieser gewaltigen Versammlung ab. Ich verzichte darauf, im einzelnen auszuführen, was das Reichswirtschaftsministerium für das Handwerk getan hat. Was wir im Dritten Reich wollen und was wir mit allen Mitteln im Dritten Reich fördern werden, ist, daß jeder einzelne zu seinem Recht auf Arbeit gelangt.
Wenn wir im besonderen vom Handwerk sprechen, so ist noch eines zu sagen: Das Handwerk ist kein Stand und keine Klasse für sich. Auch das Handwerk wird im Dritten Reich nur gedeihen, wenn es sich mit den übrigen Ständen verbunden fühlt.
Nachdem Dr. Schacht seine Ausführungen beendet hatte, verlas Reichshandwerksmeister Schmidt unter unbeschreiblichem Jubel

ein Telegramm des Führers

an den Reichshandwerksmeister. Es hat folgenden Wortlaut:
„Den in Frankfurt am Main zu feierlicher Kundgebung versammelten Handwerksmeister, -gesellen und -lehrlingem gilt heute mein Gedanken. Es ist mein Wunsch und meine Bitte, daß das deutsche Handwerk, verwurzelt in ehrwürdiger Ueberlieferung, im Schutze von Volk und Staat einer neuen Blüte entgegenstehe. Die Wahl der alten Kulturstadt am Main mit ihrer großen, ruhmreichen Handwerkertradition als Stadt Ihrer Tagung ist ein besonders glückliches Symbol dieses Aufstiegs. An ihm in über Energie und unerschütterlichem Glauben an ein ewiges Deutschland mitarbeiten, um dem deutschen Handwerk die seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Stellung im In- und Ausland zu erringen, ist Aufgabe jedes einzelnen von Ihnen. Meiner Unterstützung hierbei können Sie gewiß sein. In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Reichshandwerksmeister, und den Teilnehmern am Deutschen Handwerkerkongress 1935 meine herzlichsten Grüsse und sende Ihnen allen meine aufrichtigen Glück- und Segenswünsche für Ihre weitere Arbeit. Adolf Hitler.“

Der Stabsleiter der DAF, Dr. von Klenck, ergriff dann das Wort und führte aus: Seitdem der Führer im Jahre 1933 den Befehl gab, das deutsche Handwerk auch in der NS-Arbeitsfront zu organisieren, hat das deutsche Handwerk einen steilen Aufstieg sowohl in politischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht genommen. Darum gehört auch in dieser Stadt unser Dank in erster Linie unserem Führer Adolf Hitler. Das deutsche Handwerk muß seine Pflicht gegenüber dem deutschen Volke tun und dem deutschen Volke geben, was ihm gebührt. Dann wird auch das deutsche Volk dem deutschen Handwerk das geben, was es verlangen kann.
Vorfürungen aller Handwerksbräuche hielten die Festteilnehmer noch lange Zeit in froher Gemeinschaft zusammen.

Wird Südafrika neutral bleiben?

Eine bedeutsame Frage

Man schreibt uns:
Das britische Südafrika ist durch die Entwicklung der Unterseebootwaffe und der Luftbomber, durch die eine Sperrung des Suez-Kanals eine Kleinigkeit ist, im Kriegsfalle wieder von ganz besonderer Bedeutung. Und das rückt in besonderem Maße in die Gefahrenzone, weil über das Kap nicht nur der Weg vom Westen zum Osten führt, sondern unter gewissen Voraussetzungen auch der Weg vom Osten nach dem Westen. Begreiflich darum, daß Dr. Malan, der Führer der Nationalisten, Südafrika aus dieser Gefahrenzone herausheben und zu einem freien, friedvollen Staat machen möchte, der durch eine Monroe-Doktrin gesichert wird. Ebenso begreiflich, daß der Eisenbahn- und Verteidigungsminister Pirow noch einen Schritt weitergeht und gegen den Zustrom asiatischer Massen diese Monroe-Doktrin auch angewandt wissen will auf die Protektorate und jene zwei oder drei Staatengruppen, die sich in Britisch Zentral- oder Ostafrika zu bilden beginnen. Daneben steht zwar der Wille Colonel Stalards, der ein Verteidigungsabkommen mit England wünscht.
Wenn man dem Minister Pirow glauben darf, dann hat die Regierung Südafrikas nicht die Absicht, sich an irgendeiner Regelung der britischen Reichsverteidigung zu beteiligen. Ja, die Teilnahme an einem anderen Krieg in Uebersee wird nach ihm große Demonstrationen, vielleicht gar einen Bürgerkrieg zur Folge haben. Südafrika hält also an jener Haltung fest, die es bereits in den Kolonialkonferenzen von 1902 und 1907 gezeigt hat, die General Smuts während und nach dem Krieg verteidigte. Gleich den Kanadiern wollen die Südafrikaner keine Bindung eingehen, die sie automatisch in die europäischen Hände hineinziehen würde, denn sie haben keine Luft, noch einmal wie im Weltkrieg Europa vor sich selbst zu retten.
Die Aufrechterhaltung der britischen Flotte hat Südafrika in vollem Umfang Großbritannien überlassen. Es hat seinen Beitrag geleistet, aber es hat sich nachdrücklich gemeyert, der von Lord Jellicoe 1919 geforderten Bundesunterstützung für die Flotte auszukommen. Sehr klar hat Minister Pirow in einer Pressekonferenz die südafrikanische Ansicht umrissen: „Unsere Haltung gegenüber der Flotte“, so sagte er, „ist gewiß nicht durch antibrütsche Gefühle bestimmt; sie ist ganz und gar auf gesunden Menschenverstand gegründet. Das Ziel der Flotte ist doch in erster Linie, nicht uns zu schützen, sondern die britischen Schiffe und den britischen Handel. Davon haben auch wir Vorteile, doch auf der anderen Seite haben wir unserer Küstenverteidigung die Aufgabe gestellt, es so schwierig wie möglich für einen Feind zu machen, an unseren Küsten zu landen. Davon hat die britische Flotte Vorteile, die sich noch zehnfach steigern werden, wenn der Suez-Kanal aus irgendeinem Grunde für die britische Flotte nicht verfügbar sein sollte.“
Durch das Smuts-Churchill-Abkommen vom Jahre 1922 erhielt die britische Flotte den Hafen und das Verfigelände von Simonstown zurück mit der Bestimmung, daß dieses Gebiet für alle Zeiten als britische Flottenbasis garantiert sein soll, und daß die Südafrikanische Union für die Aufrechterhaltung und die Besetzung der Forts Sorge tragen wird. Ist es nach diesem Abkommen noch möglich, die Südafrikanische Neutralität aufrechtzuerhalten? Ist nicht die Neutralität praktisch schon dadurch gebrochen, daß England als einem der möglichen Kriegführenden ein Hafen auf südafrikanischem Gebiet als Flottenbasis oder als Zufluchtsort zur Verfügung gestellt wird? Haben nicht die Nationalisten recht, wenn sie in diesem Abkommen eine Kriegsgefahr sehen und sich lieber damit abfinden würden, Simonstown als afrikanisches Gibraltar Großbritannien zu übertragen, um der Gefährdung der Neutralität und der Möglichkeit zu entgehen, in einen Krieg verwickelt zu werden? General Verhog vertritt die Ansicht, daß dann eben im Falle der südafrikanischen Neutralität bei einem kom-

Frankreichs Grenzbefestigungen

Paris, 16. Juni.
Im Anschluß an die Besichtigungstour des Heeresanführers und des Kriegsministers in das Gebiet zwischen dem Rhein und der Saar gibt der Abgeordnete Rucart im „Matin“ einen Ueberblick über die dortigen Befestigungsarbeiten.
Abgesehen von den nördlich von Metz errichteten Anlagen umfassen die Arbeiten auf dieser Strecke 4 Millionen Kubikmeter und haben 400 000 Kubikmeter Zement erfordert. Auf dieser Linie, die 90 Kilometer ausmacht, sind unterirdische Gänge von im ganzen 33 Kilometer Länge errichtet worden, die bis zu 120 Meter unter die Erde führen. Die Telefonleitungen ergeben ein Leitungsnetz von etwa 20 000 Kilometer Länge. Die Befestigungslinie läuft teils der Grenze entlang, teils bis 15 und 20 Kilometer hinter der Grenze, so a. B. gegenüber der Pfalz und gegenüber dem Saargebiet. Die Abgeordneten mußten ein langes Stück in unterirdischen Galerien zurücklegen, die zum Teil bis 5 Meter breit sind und zwei Eisenbahnsteife nebeneinander aufgenommen haben. Die elektrischen Anlagen für die Versorgung der Beleuchtungsanlagen, der Küchen und der Ventilation haben nach der Schilderung des Abgeordneten das Aussehen von großen Werkstätten.
Der Verfasser erachtet, daß seit 1930 für die Befestigungsanlagen von der Nordsee bis Belfort und an der Südgrenze 5,1 Milliarden Franken ausgegeben worden seien, einschließlich der Kosten für den Ankauf des Gebietes, für die Bewaffnung und die vorräufige Munition.

In vollen Kürzen

- Das am Tage der Rückgliederung verhängte Strafrechtsgesetz für das Saarland hat nach dem Ergebnis der bisherigen Fällung in 13 280 Fällen Anwendung gefunden. In rund 7000 Fällen sind rechtskräftige Strafen oder andere Urteilsfolgen erlassen, in den übrigen Sachen sind abhängige Verfahren eingestellt worden.
- In Reinsdorf wurden bis jetzt 58 Todesopfer der Explosionskatastrophe geborgen.
- Beim internationalen Eisrennen trug der deutsche Rennfahrer Garacciola auf Mercedes-Benz den Sieg davon. In den sechs ersten Klassen konnten 5 Siege von Deutschland belegt werden.
- Das letzte Spiel der Vorklustrunde der Europazone um den Davisplatz zwischen Hensel und dem Spitzenpieler Australiens, Crawford, endete mit einem überraschenden Siege des Deutschen.
- Bei einer Kundgebung für den Frieden, die vom Verband der Kriegsteilnehmer von Macon veranstaltet wurde, sprach sich der französische Kriegsblinde Abgeordnete Scapini für eine sofortige Aufnahme französisch-deutscher Verhandlungen aus.
- Ministerpräsident und Außenminister Cavalet hat zu seinen engeren Mitarbeitern ernannt: den Direktor der französischen Staatsbahnen, Dautry, den früheren Staatssekretär im Wirtschaftsministerium und Spezialist für Wirtschaftspragen, Gignoux, und schließlich Jacques Rueff als Sachmann in Finanzfragen.
- Die englische Mittelmeerflotte befindet sich auf dem Wege nach England zur Teilnahme an der aus Anlaß des Regierungsjubiläums stattfindenden Flottenparade. Sie traf Samstag in Gibraltar ein.
- Siehe an anderer Stelle des Blattes.

menden Kriege Simonstown als ausländisches Gebiet betrachtet werden müsse.

Das Recht mag seine Auffassung bestätigen. Doch Recht und Politik sind zwei verschiedene Dinge, und im Krieg fragen eben nicht alle Kriegführenden nach dem Recht, sondern nach dem Weg, auf dem sie ihr Ziel am ehesten erreichen können.

Deutscher kann ein südafrikanischer Staatsmann kaum sagen, welches seine letzten Ziele sind und wie er über die südafrikanische Neutralität denkt, wenn einmal die Probe auf das Exempel gemacht werden dürfte.

Bisher 58 Tote in Reinsdorf

Die Aufzählung der Opfer — Vorbereitungen für die Trauerfeier

Noch immer regen sich in den vom Unglück betroffenen Dörfern um Reinsdorf fleißige Hände. Hier, wie auch im Werk, sind mehrere hundert heimische und auswärtige Handwerker tätig.

Die Vorbereitungen für die Beisetzungsfeierlichkeiten

sind im Gange. Die Toten liegen aufgebahrt in der Kapelle der Wasag. Mitglieder der DAF, und Arbeitskammeraden halten die Ehrenwache.

Das Unglück hat ein großes Echo gefunden. Es sind bereits beträchtliche Summen an die Hinterbliebenen und an die Verletzten ausbezahlt worden.

In ihrer Berichterstattung über die Katastrophe von Reinsdorf verzeichnet die italienische Presse mit Worten der Bewunderung die bereits in großem Umfang begonnenen Wiederherstellungsarbeiten.

Theater und Musik

Die Zweite Reichstheaterfestwoche wurde am Sonntagabend in der Hamburgischen Staatsoper durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Es war ein Akt von weisevoller Größe, als sich zum Gedenken der auf dem Felde der nationalen Ehre gefallenen Opfer von Reinsdorf mit dem Reichsminister alle Teilnehmer erhoben und stehend den Trauermarsch aus Beethoven's „Eroica“ anhörrten.

Die Volkskantate „Heiliges Vaterland“ erlebte am 22. Juni bei der feierlichen Einweihung der Thinahtate auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg eine Aufführung besonderer Art. Nach einem Entwurf der Reichspropagandaabteilung der NSDAP wurde das Chorwerk einbezogen in die Feierfolge einer großen Sommernachtsfeier.

An demselben Abend kommt die Volkskantate „Heiliges Vaterland“ von Franz

Arbeiter, die trotz ihrer eigenen Verletzungen den schlimmer betroffenen Arbeitskammeraden in jeder Weise behilflich waren und bei den Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten in jeder Weise kräftig mit Hand anlegten.

General Lihmann beim Führer

dnb. Berichtesgaben, 16. Juni.

General Lihmann stattete heute — auf der Rückfahrt von einem Erholungsurlaub im Schwarzwald — dem Führer im Haus Wachenfeld auf dem Oberalpbach einen Besuch ab.

Das deutsch-englische Verhältnis

Fortschritte bei den Flottenbesprechungen

London, 16. Juni.

Die englischen Sonntagblätter berichten zum Teil ausführlich über die Fortschritte der deutsch-englischen Flottenbesprechungen.

Der „Observer“ schreibt, daß in der Unterredung am Freitag bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden sei. Es handele sich jetzt nur noch um die Formulierung der Einzelheiten, die großenteils technischer Natur seien.

Die Zukunft der britischen Flotte ist das Thema, das sich Excutator in der „Sunday Times“ gestellt hat. Das in den Flottenbesprechungen mit Deutschland bisher erzielte Ergebnis sehe ein gleichbleibendes Stärkeverhältnis zwischen England und Deutschland vor.

Der Frankfurter Reichshandwerkertag

Große Feiern in der „Stadt des deutschen Handwerks“

Frankfurt a. M., 16. Juni.

Schon am frühen Morgen des Sonntags herrschte in Frankfurt ein emsiges Leben und Treiben.

Einen Glanzpunkt des Reichshandwerkertages bildete der große Festzug am Mittag. Auf künstlerisch geschmückten Festwagen führten die einzelnen Handwerkszweige aus allen deutschen Gauen Symbole ihrer Arbeit mit und zeigten der Bevölkerung Szenen aus ihrem beruflichen Schaffen.

Philipp auch auf dem Thinahtplatz in Koblenz zur Aufführung. Die konzertmäßige Trauflührung findet statt beim diesjährigen Badischen Sängerbundesfest durch die Karlsruher Sängervereinigung unter Leitung des Gauorchestriesters Hugo Rabner.

Otto Reigert, der in München von seiner Tätigkeit an den feinerseitigen Kammerspielen bekannte Kölner Bühnenbildner, wurde für das Staatstheater München verpflichtet.

Wiener Polizei verhindert Meisterfingeraufführung. Eine Meisterfingeraufführung in der Wiener Staatsoper, die unter Leitung eines Kölner Kapellmeisters dieser Tage hätte stattfinden sollen, wurde auf Wunsch der Polizeidirektion abgelehnt.

Kunst und Wissenschaft

Einer der bekanntesten englischen Juristen, Richter Sir Horace Edmund Ivory, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Zahl der Mord- und Sensationsprozesse, bei denen er den Vorsitz führte, ist außerordentlich groß.

Keine englischen Schritte wegen China

Japan und das Neunmächteabkommen

London, 16. Juni.

Wie die „Sunday Express“ erfährt, ist die britische Regierung nicht bereit, im Zusammenhang mit dem chinesisch-japanischen Konflikt irgendwelche Schritte zu unternehmen.

Die englische Regierung hat jedoch auf Grund der chinesischen Vorstellungen in London sowohl in Tokio wie in Peking Nachforschungen über die Lage in Nordchina eingeleitet.

Das deutsch-englische Verhältnis

Fortschritte bei den Flottenbesprechungen

London, 16. Juni.

an einen Krieg nicht denke, als diesen unmissverständlichem Verzicht auf den Marineehrgiz des alten Regimes in Deutschland.

Die französische Stellungnahme wird am Dienstag in London überreicht werden. Gleichzeitig werde voraussichtlich auch die italienische Antwort eingehen, die, nach einer Meldung der „Times“, eine große Ähnlichkeit mit der französischen haben werde.

Große englische Manöver

London, 17. Juni.

Kurz nach Sonnenaufgang wurden in Inneside (Schottland) und in Nordwales große gemeinsame Manöver der englischen Armee, Flotte, Luftstreitkräfte eröffnet.

Nach einer Mitteilung aus Tschengtsi wurde der japanische Genbarmerieoberst Masuzata 8 Kilometer von Tschengtsi tot aufgefunden. Er war einer der Leiter der Sicherheitsbehörden in der Provinz Jehol und hat sich im Kampf gegen die antijapanische Bewegung ausgezeichnet.

Schnellzug gegen Schnellzug

Schweres Zugunglück bei London — Bisher 14 Tote

London, 16. Juni.

In der Station Welwyn, 50 km nördlich von London, fuhr in der Nacht zum Sonntag ein aus der Richtung London kommender Schnellzug auf einen anderen Schnellzug, der dort hielt, auf.

Der eine der beidenzüge war mit Ausflüglern besetzt, während der andere Zug, der „Aitende Schotte“, Post und Frachtkarren nach Schottland befördern sollte.

Eisenbahnunglück auch in Schottland

London, 16. Juni.

Kaum 12 Stunden nach dem schweren Zugzusammenstoß in Welwyn Garden City ereignete sich am Sonntagmorgen in der Nähe von Glasgow ein zweites Zugunglück.

Schiffszusammenstoß an der kanadischen Küste

Englischer Dampfer schwer beschädigt

Dnebec, 17. Juni.

Im Golf von St. Lorenz ereignete sich am Sonntagmorgen bei dichtem Nebel ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem 4000-Tonnen-Kurzdampfer der Canadian-Pacific-Linie „Empire of Britain“ und dem englischen Dampfer „Kafiristan“ (5000 Tonnen).

Die italienische Regierung hat, der „Times“ zufolge, Schritte unternommen, um die Zahl der italienischen Siedler in Abessinien zu verringern.

Griechenland hat 50 neue Bombenflugzeuge bestellt. Ebenfalls sollen neue Torpedoboote mit geringer Wasserdrängung in Auftrag gegeben werden.

könne. Besprechungen über die nordchinesische Lage hätten u. a. bereits mit der amerikanischen Regierung stattgefunden.

In Tokio wird erklärt, daß Japan zu einem militärischen Vorgehen in Nordchina gezwungen worden sei, da die chinesische Regierung nicht in der Lage gewesen sei, Ordnung zu schaffen.

Die Bevölkerung in Peking, der sich während der letzten Tage eine Panikstimmung bemächtigt hatte, ist zu einer ruhigeren Beurteilung der Lage gekommen.

Zur Veruhigung haben im wesentlichen die Erklärungen der Regierungstellen in Washington und in London beigetragen, nach denen die beiden Fremdmächte nicht an eine Rückziehung ihrer Truppenteile in Tientsin und in Nordchina denken.

Neuer japanischer Oberkommandierender für Nordchina

Mutben, 16. Juni.

Der japanische Kriegsminister hat den General Itagaki zum Oberkommandierenden der japanischen Truppen in Peking und in Tientsin ernannt.

Bieder ein Zwischenfall

Mutben, 16. Juni.

Nach einer Mitteilung aus Tschengtsi wurde der japanische Genbarmerieoberst Masuzata 8 Kilometer von Tschengtsi tot aufgefunden.

Schnellzug gegen Schnellzug

Schweres Zugunglück bei London — Bisher 14 Tote

London, 16. Juni.

In der Station Welwyn, 50 km nördlich von London, fuhr in der Nacht zum Sonntag ein aus der Richtung London kommender Schnellzug auf einen anderen Schnellzug, der dort hielt, auf.

Der eine der beidenzüge war mit Ausflüglern besetzt, während der andere Zug, der „Aitende Schotte“, Post und Frachtkarren nach Schottland befördern sollte.

Eisenbahnunglück auch in Schottland

London, 16. Juni.

Kaum 12 Stunden nach dem schweren Zugzusammenstoß in Welwyn Garden City ereignete sich am Sonntagmorgen in der Nähe von Glasgow ein zweites Zugunglück.

Schiffszusammenstoß an der kanadischen Küste

Englischer Dampfer schwer beschädigt

Dnebec, 17. Juni.

Im Golf von St. Lorenz ereignete sich am Sonntagmorgen bei dichtem Nebel ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem 4000-Tonnen-Kurzdampfer der Canadian-Pacific-Linie „Empire of Britain“ und dem englischen Dampfer „Kafiristan“ (5000 Tonnen).

Die italienische Regierung hat, der „Times“ zufolge, Schritte unternommen, um die Zahl der italienischen Siedler in Abessinien zu verringern.

Griechenland hat 50 neue Bombenflugzeuge bestellt. Ebenfalls sollen neue Torpedoboote mit geringer Wasserdrängung in Auftrag gegeben werden.

Aus der Landeshauptstadt

Das 2. Badische Kriegsgefangenentreffen

Das Hohelied der Kameradschaft / Tausende auf dem Schloßplatz
Ministerpräsident Köhler sprach

Das 2. Badische Kriegsgefangenentreffen und der 6. Gantag nahmen einen trefflich gelungenen Verlauf. In diesen Tagen wurden den Gästen der Landeshauptstadt Stunden beschert, die allen unvergänglich bleiben werden. Am Samstagabend fand, wie wir schon kurz berichteten, im „Kühlen Krug“ ein

Deutscher Abend

statt. Es waren Feierstunden voll packenden, ergreifenden Erlebens. Festlich bewegte Stimmung beherrschte den großen Saal, der mit Schmuck und Fahnen die Gäste mit ihren Angehörigen empfing.

Schneidig eröffnete der Badenweiermarisch das Programm des Abends. Klingendes, eraktes Spiel begleitete den feierlichen Einmarsch der Fahnen, die Ehrenabteilungen sämtlicher parzellierter Organisationen. Herzlichen Gruß allen voran Bundesführer Freiherr v. Versner und den Vertretern von Staat, Stadt und Partei, entbot Kamerad Dolb als Führer der Karlsruher Ortsgruppe. Einleitende Worte sprach Gauführer W. Rauch, Freiburg, im Namen des gesamten Badischen Ganes, und drückte freudigen Dank allen Mitarbeitern aus. Größter Dank und Ehrerbietung jedoch galt dem Bundesführer Kamerad v. Versner, dem es vor nunmehr 17 Jahren vergönnt war, an der Spitze von 1500 aus Frankreich zurückgeführten Frontsoldaten den Bund deutscher Kriegsgefangenen ins Leben zu rufen.

Der Redner berichtete weiter von der Ende vergangenen Monats stattgefundenen Bundestagung in St. Ingbert. In der Fahrt nach den alten Kriegsschauplätzen um Verdun und Fort Vaux wurden alle Erlebnisse wieder lebendig. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festansprache des

Bundesführers Freiherrn v. Versners

Hier brachen alle schmerzhaften Erinnerungen wieder auf, alle Schmach jahrelanger getragenen Martiriums eines Millionengefangenenheeres. Wichtig fallen die Worte des Redners, als er sich gegen die wandte, die es wagten, das Soldatentum des der Uebermacht erlegenen Frontkämpfers zu schmälern und ihn zum Ueberläufer brandmarkten. Minutenlang, tosende Beifall begleitete die Worte. Hier im Saal sind nur solche, die nicht in der Etappe, sondern an der Front gewesen sind. Der Redner betonte besonders, die Aufgabe der ehemaligen Frontkämpfer sei es in erster Linie, das Soldatentum des Weltkriegs der heranwachsenden Generation nicht nur in Wort und Bild zu demonstrieren, sondern im Alltag vorzuleben. „Es gibt keine alten Soldaten, sondern nur Soldaten, oder tote Soldaten, ehemalige Frontkämpfer, die geschlossen hinter dem Führer stehen“, rief Freiherr von Versner aus.

Noch lange standen Kameraden und Gäste im Bann der mitreißenden Worte, die ausflangen und überleiteten zu Sieg-Weil und begeistert angeklammerten Nationalliedern.

Feierliche Geleitworte des Bundesführers wies die Fahne der Ortsgruppe der A. E. A. Karlsruhe,

die sich unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden zum stillen Gedanken derer im fremden Land Gestorbenen senkte.

Aus den Reihen der Kriegsgefangenen fristete Kamerad Diemer Erinnerungen auf. Während der Pausen spielten sich unvergessliche Wiedersehensszenen ab. Männer, die sich seit 15 Jahren nicht mehr gefunden hatten, schüttelten sich die Hände. Dialekte aus allen Ecken des Landes schwirren durcheinander, ein Kufen und Fragen und Dankschütteln, wozu man sieht. Die ewige Frage der Wiedervereinten: „Weißt du noch?“

Anhänglichkeit und dankbare Treue durfte neben Freiherr v. Versner Frau Generaloberin Gräfin von Horn ernten, der bei diesem Anlaß die Vitalität des Ehrentums verliehen wurde. Viele, denen sie in Not und Leid unter Einsatz ihres Lebens beigehtanden, versicherten ihr steten Dank.

Gewährte Kräfte vom Staatstheater unterhielten bis spät in die Nacht mit gefanglichen, tänzerischen und humoristischen Vorträgen. Der Musikzug der SS-Standarte Nr. 62 hatte sich in dankenswerter Weise unter Musikzugführers Urmah flatter Stabführung in den Dienst der Sache gestellt.

Treuekundgebung auf dem Schloßplatz

Das Straßenbild der sonntäglichen Vormittagsstunden

war erfüllt von marschierenden Kolonnen der Ehrenfahnen nat.-soz. Verbände, der Musikzüge der SS-Standarte 62, der Polizei, des Arbeitsdienstes, des NS-Deutschen Frontkämpferbundes, Luftschütz, Aufhäuserbundes, der SA und Sanitäter. Durch die fahnen-geschmückten Straßen erfolgte der Aufmarsch, vorbei am Vortrittstap, wo eine stille Gedenkminute für die Gefallenen eingehalten wurde, während die Kapelle das Lied vom Guten Kameraden intonierte. Kranzniederlegungen an allen Karlsruher Regimentsdenkmälern schufen ein ernstes Gepräge.

Den weiten Schloßhof säumten die Musikzüge und Ehrenabteilungen, schmückten die Fahnen des alten und neuen Reiches, der Militär- und Kriegervereine. Die Karlsruher Bevölkerung nahm regen Anteil. 5000 Uniformierte waren angetreten, darunter 1500

ehemalige Kriegsgefangene. In knappen, klaren Zügen umriss Bundesführer Frhr. v. Versner noch einmal das Wesen der A. E. A. Er führte u. a. aus:

Wir bejahen die heutige Zeit, indem wir in sie eine Gemeinschaft hineinstellen, die sich das erhalten hat, was wertvoll, groß und rein in ihr geworden, die sich das erhalten will, was mit dem Opfer von tausend und aber Tausend von Kameraden erkämpft wurde: den Begriff Volk.

Diese Vorbereitung, ohne Schuss, ohne Befehl, kämpften wir auf ungekannten, neuen Kriegsschauplätzen in aller Welt als Gefangene. Jeder nur daher Mensch, ohne Namen, ohne Titel, ohne Rang. Kopparbeiter neben Handarbeiter. Aus der Masse deutscher, aus der Notwendigkeit des Zusammenhaltens, des Zusammenarbeitens wurde uns der Begriff Volk. Durch diese Zusammenarbeit entwickelte sich unter eigenes Wesen. Gefangenschaft wurde uns: soldatisches und völkisches Erleben.

Aus diesem Erleben heraus steht unsere Gemeinschaft; aus diesem Erleben heraus stellen wir uns hinter den Führer.

Zu den Kameraden der ehemaligen Kriegsgefangenen zählt auch

Ministerpräsident Köhler,

dessen Ansprache in den Mittelpunkt der Treuekundgebung rückte. Er betonte in seinen Worten u. a.:

Aus dem allgemeinen Erlebnis des Frontsoldaten ragt das schwere Schicksal des Kriegsgefangenen, das tapfere Einzelpersonlichkeiten forderte; Helden, die keinem Hurrapatriotismus huldigten, sondern Stunden tiefer seelischer Niederdrückung und Demütigung aushielten. Eine im Verborgenen kämpfende Armee, die sich und ihr Deutschtum bewährten. Soldaten, die zurückkehrten mit der Erkenntnis, daß Internationalismus und Weltverbrüderung Phrasen sind, die mehr als alle die Ohnmacht und Wehrlosigkeit des deutschen Volkes begriffen und von der Notwendigkeit der Wehrmacht stärker denn je überzeugt sind. Deshalb stehen die Kriegsgefangenen nicht außerhalb der Frontsoldaten, sondern marschieren mit als Soldaten von gestern, heute und für alle Zeiten, geschlossen hinter dem Führer und Reichskanzler, dem die Heil-Rufe als Treuegelübde gelten sollen.

Nachdem die Nationallieder erklingen waren, marschierten die Formationen an A. E. A., Bundesführer und Regierungsvertretern vorbei, dem Stadtkommandanten v. Ministerpräsident Köhler nahm die Gelegenheit wahr, seine alten Kameraden aus der Gefangenschaft besonders zu begrüßen.

Abschied von der Hochschule

Geh. Rat Prof. Dr. Benoit

In unserer Sonntagsausgabe benannten wir mit der Veröffentlichung der Lebensdaten der vier ausübenden Professoren der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin Prof. Dr. Benoit. Prof. Benoit ist nun heute eine Würdianne von Prof. Benoit.

Professor Georg Benoit wurde am 3. März 1888 in Wesel als Sohn eines Bauers, der sich später besondere Verdienste um die Entwicklung der preussischen Wasserbauanlagen an der Dörfelstraße erworb, geboren. Benoit entstammte einer hugenottenfamilie, die 1572 zuerst nach Belgien und 1598 nach Brandenburg auswanderte.

Nach dem Besuche des Gymnasiums in Adeln studierte Benoit, seiner Neigung entsprechend, Maschinenbau an der Berliner Technischen Hochschule. Hier empfing er von den damals hochberühmten Lehrern und Ingenieuren Neuleaux, Nieder, Labn und Müller, Breslau, zahlreiche und tiefgreifende Anregungen, welche den Grund zum späteren genialen Schaffen des Forschers legten. Nach den Staatsprüfungen als Regierungsbauführer und Regierungsbaumeister für das Maschinenbauwesen trat Benoit zur weiteren Ausbildung bei der preussischen Eisenbahnverwaltung ein und war nachher bei den Firmen Döppe und Siemens in Berlin beschäftigt. Ein längerer Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, welcher ihm durch Verleihung von Reisepremien für seine mit Auszeichnung bestandenen Examina und für die Lösung einer Preisaufgabe (Benoitpreis) ermöglicht wurde, galt dem Studium der dortigen technischen Verhältnisse, insbesondere hinsichtlich der damals im Vergleiche mit Europa weit vorgeschrittenen Fördererntechnik. Nach seiner Rückkehr war Benoit einige Jahre bei der Kaiserlichen Werft in Danzig tätig und wurde dann als Direktor an die Preussische Höhere Maschinenbauschule in Sagen berufen. Seine tatkräftige Leitung ließ diese in weiten Kreisen bekannte Lehranstalt einen großen Aufschwung nehmen. Das Jahr 1901 wurde für Benois Leben bestimmend: Er erhielt seine Berufung auf den Karlsruher Lehrstuhl für Sechsmaschinen und Fördererntechnik. In seiner Eigenschaft als Hochschullehrer hatte Benoit neben vielen anderen Möglichkeiten die Gelegenheit, geistreich angelegte Forschungen und Untersuchungen auf seinem eigentlichen Spezialgebiete der Drahtseilforschung anzustellen und grundlegend, mit bisherigen irrigen Anschauungen aufräumende Ergebnisse zu erzielen. Mit der Erforschung und der daraus resultierenden gesicherten Berechnung des Drahtseiles als wichtigstes Maschinenelement der heutigen Fördererntechnik war Benois Tätigkeit keineswegs erschöpft. Er entwarf und konstruierte vielmehr selbst neuartige Förderernteanlagen und wichtige Details an solchen Anlagen. Als hervorragender deutscher Fachmann in Drahtseilfragen und als gewandter Konstrukteur in der Fördererntechnik nahm Benoit während des Weltkrieges lebhaften Anteil an dem Entwurf und der Anlage von Kriegsseilsehwebbahnen zum Transport von Mannschaften und Munition an den Gebirgsfronten. Durch die Entwicklung der Feldseilbahnen wurde bekanntlich die Kriegsführung in ihren ungenügenden Ausmaßen an diesen Fronten wesentlich erleichtert.

Der Weltkrieg und die Nachkriegszeit hatten die kulturellen Ansprüche gesteigert, den Sinn für die Schönheiten der oft unzugänglichen Natur geweckt und manches Gebiet, so auch die Fördererntechnik, befruchtet. Der Wunsch wurde laut, Drahtseilbahnen für die Personbeförderung im Gebirge zu besitzen. Es entstanden zahlreiche Personenseilsehwebbahnen nach dem sogenannten Pendelsystem. Um jedoch dem vielfältig aufgetretenen Verlangen nach höherer Förderleistung entsprechen zu können, konstruierte Benoit nach einem von ihm als diskontinuierlich bezeichneten neuen Umlaufsystem die Personenseilsehwebbahn auf den Schanzenland bei Freiburg.

Nicht minder erfolgreich war Benoit als akademischer, das lebhafteste Interesse seiner Schüler findender Lehrer. Eng verbunden

mit der Entwicklung des Lehrstoffes für Besondere und Fördermittel ist auch der Ausbau seiner höchst interessanten Sammlung von Hebevorrichtungen und Förderapparaten und des zugehörigen Laboratoriums der Technischen Hochschule. Bei Benois Bedeutung konnte es nicht ausbleiben, daß eine Reihe von hervorragenden Schülern — wie Woerle, der derzeitige Professor des Lehrstoffes für Hebezeuge und Fördermaschinen in Stuttgart und Rubin, früher Professor für das gleiche Gebiet an der Technischen Hochschule in Leipzig — aus seiner Schule hervorgingen. Die grundlegenden Arbeiten Benois gaben weiterhin die Veranlassung zur Gründung des deutschen Ausschusses für Drahtseilforschung innerhalb des Vereins Deutscher Ingenieure, an dessen Tätigkeit Benoit heute noch ungenügend interessiert ist.

Auch andere Ehrungen durfte Benoit entgegennehmen. Das Vertrauen seiner Kollegen berief ihn in den Jahren 1911—1912 und 1921 bis 1922 jeweils zum Rektor der Technischen Hochschule. Anlässlich der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe im Jahre 1925 wurde Benoit von der Technischen Hochschule Danzig mit der Würde eines „Dr.-Ing. Ehrenhalber“ ausgezeichnet. In Anbetracht seiner überragenden Verdienste um die Drahtseilforschung wurde ihm im letzten Jahre die Festansprache bei der Jahrhundertfeier der Erfindung des Drahtseiles zu Ehren des Erfinders, des Vergrates Albert, in Clausthal übertragen. Von der Deutschen Notgemeinschaft wurde ihm die Medaille für Förderung der technischen Wissenschaften verliehen. Benois Ziel als Lehrer war stets, bei seinen Studierenden das Streben nach Vertiefung des Konstruierens unter Heranziehung der erforderlichen wissenschaftlichen Grundlagen nachzurufen und zu fördern.

Von seinen vielen wissenschaftlichen Publikationen ist „Die Drahtseilfrage“ (Karlsruhe 1915) als sein Hauptwerk anzusehen. Der verdiente Ruhestand wird für Benoit wohl kein Ausruhen sein, sondern den Beginn weiterer Arbeit im Dienste der Technik und zum Wohle der Menschheit bedeuten.

Ein kühler Julisonntag

Die starken Gemitterregen haben einen kräftigen Temperaturrückgang hervorgerufen. In Karlsruhe sank das Thermometer bis auf 12 Grad Wärme, in den Schwarzwaldbergen lag die Temperatur in den Frühstunden nur bei 4—6 Grad über Null.

In der Landeshauptstadt drohten in den Vormittagsstunden mehrfach Regen, aber untertags verlichteten sich schnell die Wolken und lichte Bläue setzte sich durch. Ein lebhafter Quaswind wehrte die Schnafendlage ab, so daß man sich in allen Gärten, Anlagen, im Hartwald, und Rheinwald erheben konnte, ohne merklich von den Qualgeistern belästigt zu werden.

Die empfindliche Kühlung ließ das Strandleben in Happenwörth und Maxau weniger in Erscheinung treten; dagegen waren die Ausflugsziele rings um Karlsruhe viel besucht. Der keine Schritte außerhalb des Bannkreises lenkte, dessen Anne wurde erkent über den vielerprechenden Stand aller Kulturen. In den nachbarlichen Gemeinden der Hartd traf sich manche Ausflugsgeellschaft bei Sparaleffen oder bei einer Erdbeerbowle. Ueberall hatte man den Eindruck, daß die nächsten Tage eine reiche Beerenerte bringen werden. Sehr lebhaft war der Besuch des Stadtparkens, namentlich in den Mittag- und Abendstunden, wo dem Garten der durch die Fruchtigkeit erhöhte Duft der Rosen und Azaleen entströmte. In zahlreichen Gruppen be-

Ber will zur Bühne?

Prüfungen beim Staatstheater

Am Sonntag, den 23. Juni, vormittags 11 Uhr, findet auf der großen Probebühne des Badischen Staatstheaters eine Prüfung für den Bühnenberuf in Oper und Schauspiel bei der Beratungsstelle Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt.

Anfänger, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort bei der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters anmelden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 RM., zahlbar bei der Anmeldung. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Begabungen zur Bühnenlaufbahn zugelassen werden können.

Gleichzeitig wird eine Sonderprüfung der in Ausbildung begriffenen Oper- und Schauspielerschüler abgehalten. Schüler, die bei einer Reifeprüfung zurückgestellt worden sind, kommen nicht in Frage. Das Erscheinen ist Pflicht. Die Prüfungsgebühr beträgt gleichfalls 3 RM., zahlbar bei der Anmeldung. Opernprüflinge werden gebeten, 3—4 Notenzettel mitzubringen.

Heute fahren 521 Kinder in Erholung

Am heutigen Montagabend, 22.32 Uhr, verläßt ein Sonderzug Karlsruhe, der 521 Kinder und zwar 98 aus Karlsruhe, 100 aus Mannheim, 94 aus Heidelberg, 100 aus Freiburg, 90 aus Bretten und 39 Kinder aus Emmendingen auf vier Wochen nach Westfalen verbringt.

Die NSB. scheidt durch ihr Hilfswerk „Mutter und Kind“ am heutigen Montag 26 Mütter, wovon 20 im Kreise Mannheim, 3 in Einshelm, 2 in Buchen und 1 in Rastatt zu Hause sind, bis zum 15. Juli nach Witten im Odenwald in Erholung.

Die Wehrpflicht

der Auslandsreichsdeutschen

Der Reichs- und preussische Minister des Innern gibt im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister bekannt:

1. Auslandsreichsdeutsche, die nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 wehrpflichtig sind, werden im Jahre 1935 zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht nicht herangezogen. Auch freiwillige Meldungen können im Jahre 1935 nicht mehr berücksichtigt werden.

2. Auslandsreichsdeutsche, die bereits gedient haben und Beförderungsübungen abzuweisen wünschen, sowie frühere aktive oder Reserveoffiziere, die in den Beurlaubtenstand der Wehrmacht übernommen werden wollen, haben ein entsprechendes Gesuch bei dem für sie zuständigen deutschen Konsulat einzureichen.

3. Die Konsulate leiten Gesuche gemäß 2. weiter.

Das Deutsche Jugendfest 1935. Am 22. und 23. Juni feiert zum ersten Male die gesamte Jugend aller deutschen Gane in sportlichen Wettkämpfen den Tag der Sonnenwende als deutsches Volksfest. Träger der Feiern sind die Gefolgshäuser der SA. In Gemeinschaft mit den Parteistellen und dem Reichsbund für Leibesübungen. Den Höhepunkt der Festtage bildet die gewaltige Jugendkundgebung am 23. Juni in der Lübecker Dörfelstraße.

Beim Postverband von Koffern doppelte Aufschrift. Kürzlich ist schon einmal darauf hingewiesen worden, daß Pakete und Postgüter den Empfängern nicht zugestellt werden können, wenn die Aufschriften abgefallen sind und die Absender kein Doppel der Aufschrift in die Sendung gelegt haben. Für die Einkäufer empfiehlt es sich daher, zu den Paketaufschriften auf Koffern Fahnen aus dauerhaftem Stoff zu benutzen, sie haltbar zu befestigen und außerdem in die Koffer stets ein Doppel der Aufschrift des Empfängers einzulegen.

Schritten auch die anwesenden Kriegskameraden den Blumen- und Rosenbän der Stadt und viel Spaß bereitete den Besuchern das muntere Tollen und Treiben der Tierbabs im südlichen Teil des Gartens, der zeitweilig eine noch arößere Menschenfülle auswies, wie die vorderen Anlagen. Viel hundert Besucher sammelten sich namentlich vor den Käfigen der Vareninnen und der Riefenschildkröte. Die Rätterungen der Raubtiere beageten lebhaftem Interesse der auswärtigen Gäste.

Auch die einzelnen Ausstellungen im Stadtgebiet, insbesondere die Schau in der Dracnerie und das Armeemuseum, bildeten ständige Zielpunkte der eintägigen Krieger. In den Gaststätten, die den Gästen äußerlich ein herzlich Willkommen durch reichen Rahmentisch und Girlanden bereiteten, trafen viele Kameraden zu angeraten Stunden zusammen.

In den Nachmittagsstunden fand im Colosseum eine Veranstaltung der Deutschen Kriegsofferversorgung statt; im Staatstheater etwa abends die Oper Tosca über die Bühne. Zu den Spätzügen herrschte lebhafter Andrang, wie überhaupt der Betrieb im Hauptbahnhof Sonntag früh und abends dem des letzten Pfingstsonntags nicht wesentlich nachstand. Auch nach Etlinaen und Herrenalb war der Verkehr in den Vor- und Nachmittagsstunden rege.

Die Mühlburger Feuerwehr übte

Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg hatte dieser Tage sämtliche aktiven Kameraden zur Frühjahrsübung eingeladen.

Kommandant Wenner begrüßte am Brandobjekt (Kobler'sches Anwesen in der Ruitzstraße) die geladenen Ehrenmitglieder, Gäste und Kameraden von den Vortortwehren sowie den Vertretern der Stadt, Branddirektion, Herrn Böhert.

Punkt 1/2 Uhr gab Kommandant Wenner den Hornisten den Befehl zur Alarmierung der Wehr. Kamerad Adjutant Giesche teilte am Gerätehaus den Wächtern ein, ließ die Reservemannschaft im Eilmarsch als Abperrkommando zum Brandobjekt abmarschieren und rückte in schneidigem Tempo mit 3 Fahrzeugen zur Brandstelle ab.

Nach Ablöschen des Feuers wurden die 8 Leitungen abgebaut und der 2. Kommandant Trede löst zum Abmarsch an.

Am Peter- und Pauls-Platz hat sich der Spielmannszug mit der Bundeskapelle des Stahlhelms unter Leitung von Musikdirektor Kündel vereinigt und bald ertönten schneidige Armeemarschweisen zum Vorbeimarsch an den Gästen.

Erfolge der Karlsruher Handharmonika-Kameradschaft

Einen schönen Erfolg konnte die Karlsruher Handharmonika-Kameradschaft, die erst auf ein knapp einjähriges Bestehen zurückblicken kann, auf dem alemannischen Handharmonika-Festmuffel an Pfingsten in Freiburg, wofür bereits an anderer Stelle berichtet wurde, erringen.

Die Konzertgruppe der K.H.K. erzielte in ihrer Klasse mit dem Preisstück „Aus guter alter Zeit“ einen schönen Ehrenpreis, und zwar ein großes Originalgemälde. Gewertet wurde nach Punkten. Die K.H.K. konnte 95 Punkte erzielen, während die nächstbeste Punktzahl ihrer Klasse 81 Punkte war.

Die Stadtführung des Dirigenten, Herrn Willi Wien, wurde vom Preisgericht besonders lobend erwähnt. Die beiden jugendlichen Konzertgruppen der K.H.K., K.H.W. und Hager, fanden am Festabend für ihr Duett besonders reichen Beifall.

Diese schönen Erfolge der Karlsruher Handharmonika-Kameradschaft, errungen gegen schwerste Konkurrenz, lassen erkennen, daß eine wirklich gute Volks- und Hausmusik auch in Karlsruhe eine berufene Pflegestätte gefunden hat. Ehrenpreis und Urkunde sind im Musikhaus Schlaife, Kaiserstr. 175, ausgestellt.

Der Reichsärztesführer zur Impfsfrage. Das deutsche Ärzteblatt veröffentlicht folgende Anordnung des Reichsärztesführers: Die Impfsfrage ist ausschließlich der Reichsregierung vorbehalten. Es ist unzulässig, an den Maßnahmen Kritik zu üben.

Es gibt noch Wohlfahrtsmarken der Ausgabe 1934. Im November 1934 hatte die Deutsche Reichspost zugunsten der Deutschen Nothilfe neun Wohlfahrtsmarken und eine Postkarte herausgegeben, deren Markenbilder den Kaufmann, Schmied, Maurer, Bergmann, Baumeister, Bauer, Forscher, Künstler und Richter zeigen; die Postkarte trägt das Brustbild eines Mannes.

Wetternachrichtendienst

Weiterausichten bis heute abend: Bei westlichen Winden verhältnismäßig kühl, wechselnd bewölkt, nur vereinzelt Regenschauer.

Neues vom Film

Die Union-Filmspiele bringen ab Montag „Sermine und die sieben Aufrechten“ nach Gottfried Keller's Roman „Die sieben Aufrechten“ mit Heinrich George, Karin Dardt, Paul Wendels, Albert Neuen, Carla Edd und einer Reihe weiterer guter Darsteller. Im Programm u. a. „Die rauhe Robe“.

Tagesanzeiger

Montag, den 17. Juni 1935. Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Seiner Gnaden Testament. Gloria: Alles hört auf mein Kommando. Ball: Zenation in London. Illi: Sermine und die sieben Aufrechten. Nelli: Alles um eine Frau. Schauburg: Barcarole. Cabarett Roland: Neues Programm. Kewenrathen: Varieteprogramm.



Aus Stadt und Land



Das Eisenbahner-Ehrenmal geweiht

In Neustadt im Schwarzwald wurde am Sonntag das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Eisenbahner eingeweiht. Die Weiherede hielt der Bundesführer ehemaliger Feldbahnarbeiter, Hermannsdorf, Dresden.

Die Mittel des Denkmals wurden durch freiwillige Spenden der Eisenbahner aufgebracht. Das Denkmal steht an der Bergnaale des Saigerberges und ist von Tannen und Eichen umrahmt. Der ganze Sockel ist eingefaßt von einem Schwarzwald-Alpinum, in das ein Brunnlein lieblich eingebettet ist.

Der Entwurf stammt von dem heimischen Bildhauer Dachtler. Auf den entsprechend zusammengefügten kleineren Fundamenten des Sockels ruht ein etwa 150 Zentner schwerer großer Findling. In diesem ist eine Bronzetafel eingelassen mit der Inschrift: Ehrenmal

der deutschen Eisenbahner, die im Weltkrieg 1914-1918 im Felde und in der Heimat ihr Leben dem Vaterlande opferten.

Die Wilhelmsschule in Kehl

Vor kurzem wurde in der Grenzstadt Kehl die neuerrichtete Wilhelmsschule feierlich eingeweiht. Entwürfe zu dem Bauwerk stammen von den Karlsruher Architekten Dr. Höfner und Schenkerpfug.

Mit diesem Neubau ist die Arbeitsbeschaffung in Kehl tatkräftig gefördert worden. Aber ebenso bedeutsam ist die Tatsache, daß gerade deutsche Schulwissenschaft und deutsches Bildungsniveau an der Grenze sinnfälligen Ausdruck in der Errichtung der Wilhelmsschule fand. Mäße dieser Neubau an der Grenze zugleich darunt, daß deutsche Jugend im friedlichen Geist erzogen wird und völkisch denken, andere Nationen achten heißt.

Die Verhaftung eines Eisenbahndiebes

In der Banderherberge Vörsch wurde ein Mann festgenommen, der längere Jahre in Straßburg wohnhaft war und sich auch in der Schweiz schon aufgehalten hatte. Hier war er allerdings wegen Betrügereien ausgewiesen worden. Der Verhaftete hat Anfang Mai im Zuge Basel-St. Ludwig einem katholischen Geistlichen aus Nancy, der vom Vatikan zurückkehrte, einen Koffer mit Büchern, Manuskripten und einem Sparkassenbuch, lautend über 5000 französischen Franken entwendet.

Die Freiburger Kolonialtagung

Kolonien sind keine imperialistische Angelegenheit! / Bedeutsame Ansprachen / Der Reichsstatthalter eröffnet die Kolonialausstellung

In einer überfüllten Versammlung für den kolonialen Gedanken, die unter Beteiligung einer großen Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten der früheren Kolonialverwaltung und Schutztruppe am Samstagabend stattfand, wählte Reichsstatthalter Ritter von Epp eine Reihe von Fahnen von Kolonialvereinen. Allgemeine Freude erregte es, als Ritter von Epp afrikanische Erde, die von in Südwest lebenden Deutschen von der Stelle überbracht worden war, wo dereinst Kaufmann Lüderitz das Land für Deutschland in Beschlag nahm, der Obhut der Saarländer übergab, die diese Ehrgang durch ihr treudeutsches Verhalten verdient hätten.

Gouverneur a. D. Dr. Schnee erläuterte dann die für den Erwerb von Kolonien für Deutschland maßgebenden Gesichtspunkte; er widersprach der kolonialen Lage und dem Mandatssystem und behauptete dann Deutschlands wissenschaftliche Verdienste auf kolonialem Gebiet. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg schilderte die Eindrücke, die er auf seiner letzten Afrika-Reise empfangen hatte und die die Wandlung aufzeichnen, die in unserem alten Kolonialgebiet in vieler Hinsicht vor sich gegangen ist. Farmer von Werldorf verbreitete sich über die koloniale Arbeit der jungen Generation.

An den Führer und Reichskanzler wurde durch den Führer des Reichskolonialbundes, Gouverneur a. D. Dr. Schnee, ein Telegramm mit Grüßen gerichtet. Ein weiteres Telegramm ging an Reichsaußenminister von Neurath.

Am Sonntag vormittag wurde die „Deutsche Kolonialausstellung“ in der Freiburger Festhalle durch Reichsstatthalter Robert Wagner feierlich eröffnet. Sie zeigt in einem wertvollen und mit Liebe zusammengestellten Material, was uns die Kolonien bedeutet haben und in Zukunft bedeuten können. Reichsstatthalter Robert Wagner sprach in seiner Rede den Dank des Landes an alle aus, die dafür gesorgt haben, daß diese Ausstellung zustande kam. Seine Hoffnung sei, daß der Südwesten des Reiches, angeleitet durch diese Ausstellung, genau so fröhlich den kolonialen Gedanken pflegen würde, wie das die Kolonialverbände in der Zwischenzeit getan hätten.

Im Anschluß an die Eröffnung der Ausstellung fand eine große koloniale Rundgebung auf dem Münsterplatz statt. Oberbürgermeister Dr. Kerber bewillkommnete die Erschienenen. Gouverneur a. D. von Schnee ging von der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Kolonialreiches aus, der sechsmal so groß wie Deutschland gewesen ist. Er sprach über die Anerkennung, die unsere koloniale Tätigkeit überall gefunden hat und fand warme Worte für die alten Kolonialpioniere. Reichsstatthalter Ritter v. Epp wies einleitend darauf hin, daß für die Wahl der Südweste des Reiches für die Tagung auch der Wunsch mitbestimmend war, Grenzland zu besuchen. Die Grenzbesucher hätten für die Not des gesamten Volkes stets ein größeres Verständnis, als vielfach die Landstriche, die überall eigene Volksgenossen als Nachbarn haben. Wir können unter Geschichtsbuch täglich aufschlagen und der Welt zeigen, was wir für ihre Kultur getan haben. Wir haben es nicht nötig, mit Rechtsgründen gegen die Verschimpfung anzurennen, die uns in bezug auf die Kolonialfrage durch Versailles angehan wurde.

Die koloniale Forderung lautet für uns heute mit zwei Worten: Brot und Ehre! Als Abschluß der Rundgebung wurde eine Gasse gepflanzt, deren Wurzeln in afrikanische Erde, in Erde von Gefallenengrabstätten in Südwestafrika, gebettet wurde.

Eröffnung im Freiburger Stadttheater. Anlässlich der Reichskolonialtagung brachte das Freiburger Stadttheater das Schauspiel „Deutsch-Südwest“, von Paul Raeding, in Erstaufführung heraus. Das Stück verfest uns in die Zeit zu Anfang des Jahres 1904. Es zeigt die mannigfachen Schwierigkeiten auf, die damals die deutschen Kolonisten und auch die deutsche Verwaltung gegenüber den Eingeborenen zu überwinden hatten. Neben den Schauspielern konnte sich auch der zur Erstaufführung anwesende Dichter für den starken Beifall mehrmals bedanken.

Die Kolonialfrage ist für uns keine Angelegenheit des Imperialismus, sondern eine Sache der Ernährung.

Die koloniale Forderung lautet für uns heute mit zwei Worten: Brot und Ehre! Als Abschluß der Rundgebung wurde eine Gasse gepflanzt, deren Wurzeln in afrikanische Erde, in Erde von Gefallenengrabstätten in Südwestafrika, gebettet wurde.

Eröffnung im Freiburger Stadttheater. Anlässlich der Reichskolonialtagung brachte das Freiburger Stadttheater das Schauspiel „Deutsch-Südwest“, von Paul Raeding, in Erstaufführung heraus. Das Stück verfest uns in die Zeit zu Anfang des Jahres 1904. Es zeigt die mannigfachen Schwierigkeiten auf, die damals die deutschen Kolonisten und auch die deutsche Verwaltung gegenüber den Eingeborenen zu überwinden hatten. Neben den Schauspielern konnte sich auch der zur Erstaufführung anwesende Dichter für den starken Beifall mehrmals bedanken.

Die Organisation der Obstmärkte in Baden

Am 7. Juni hat der Gartenbauwirtschaftsverband eine Anordnung erlassen, wonach die auf Grund des Marktschutzgesetzes vom 13. Juli 1933 in Baden unter Marktschutz gestellten Absatzeinrichtungen zu „Bezirksabgabestellen“ bzw. „Erzeugergroßmärkten“ und die dazugehörigen Marktgebiete zu „geschlossenen Gebieten“ erklärt werden. Folgende Absatzeinrichtungen sind zu Bezirksabgabestellen bzw. Erzeugergroßmärkten und das dazugehörige Marktgebiet zu geschlossenem Gebiet erklärt worden.

Das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Weinheim an der Bergstraße, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Heidelberg-Handlshausheim, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Fahr-Dinglingen, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Reuzingen, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Denzingen, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Stauden, das Marktgebiet des Erzeugergroßmarktes Mühlheim i. B.

Großes Badisches Bauerntreffen auf dem Belchen

Wiederum rüsten sich Tausende Bauern und Bäuerinnen, Jungbauern und Jungbäuerinnen aus dem ganzen badischen Oberland und aus dem Schwarzwald, um das bereits zur Tradition gewordene große Bauerntreffen auf dem Belchen vorzubereiten. Am 22. und 23. Juni findet in diesem Jahr das Treffen statt, das zu einer machtvollen Kundgebung für den neuen Staat und seiner Agrarpolitik werden wird.

Kleine Rundschau

o. Bruchsal. (Arbeitsbank.) Nachdem kürzlich eine männliche Ortsgruppe des Arbeitsbankes gegründet worden, trat nun auch eine erfreuliche Anzahl ehemaliger weiblicher Mitglieder des A.B.D. zusammen, um eine Ortsgruppe zu gründen.

Graben. (Zum Tode des Ertrinkens gerettet.) Der verheiratete Landwirt Ludwig Benz wollte auf dem Heimweg in der Pfingstnacht nach dem Badenweiler See, wo er sich erholen wollte, auf dem Heimweg in der Pfingstnacht nach dem Badenweiler See, wo er sich erholen wollte, auf dem Heimweg in der Pfingstnacht nach dem Badenweiler See, wo er sich erholen wollte.

Frozheim. (Lebensmüde.) Am Freitagnachmittag erhängte sich in ihrer Wohnung eine 57 Jahre alte, verheiratete Frau. Als der Gemann von seiner Arbeit zurückkehrte, fand er seine Frau, an der Türschwelle hängend, tot auf. Schwermut dürfte die Voraussetzung zu dieser Tat sein.

Unterhachingen. (Die älteste Einwohnerin gestorben.) Im hohen Alter von 91 Jahren ist die älteste Einwohnerin des Ortes, Frau Kreutzkötter, gestorben.

Gemmingen. (Grausiger Fund beim Mähen.) Ein Landwirt entdeckte beim Mähen seiner Wiese eine große Blutlache, in deren Nähe die sofort verständigte Gendarmerie Eppingen im Mühlbach die Leichen von zwei neugeborenen Knaben fand. Man vermutete in einem 21-jährigen Mädchen aus Gemmingen die Mutter und verhaftete es. Nach langem Leugnen gestand das Mädchen, die surstbare Tat ein. Es wurde nach Sinsheim ins Gefängnis eingeliefert.

Heidelberg. (Reichsstatthalter Wagner) wollte am Freitagnachmittag hier. Sein Besuch galt der Besprechung von Fragen der Arbeitsbeschaffung mit den zuständigen Behörden und Parteimitgliedern.

Offenbach. (Beisehung von Freiherrn von Gemmingen-Hornberg.) Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde hatte sich am Freitag auf dem Bergfriedhof versammelt zur Trauerfeier für den im 78. Lebensjahr verstorbenen Karl Reichsfreiherrn von Gemmingen-Hornberg. Die Gedächtnisrede hielt Stadtpräsident Maas. Nach weiteren Ansprachen widmete Staatsrat Karl Freiherr von Gemmingen für den Gemmingen'schen Familienverband dem Entschlafenen einen herzlichen Nachruf.

Offenbach. (Verkehrsunfall.) In der Straßenkreuzung beim Ortenauerhof stießen ein Motorrad aus Schweibach und ein Personenauto zusammen. Der Motorradfahrer und sein Begleiter, Leute im Alter von 26 und 24 Jahren wurden durch den Anprall zu Boden geschleudert. Der Fahrer erlitt einen Schädelbruch, der Begleiter schwere Gesichtsverletzungen.

d. Lahr. (Eine Saarländfahrt) nach St. Ingbert zum Besuch des WGB. „Vra“ als Erwiderung eines früheren Besuchs desselben in Lahr, unternahm an Pfingsten der WGB. „Liederfranz“. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten die Eheleute F. Bühler im Stadteil Dinglingen. — Etwa 1000 Weisfall fand der Komponist Karl Kromer, der mit seinen Stützpunkten Sängern bei einem Doppelkonzert im Stadtpark mitwirkte.

Zell i. B. (Ehrung.) Aus Anlaß des 50-jährigen Geschäftsjubiläums der Maschinenfabrik Karl Wittig hat die Stadtverwaltung Zell i. B. Fabrikant Karl Wittig zum Ehrenbürger ernannt.

Bad. Spargelmärkte vom 16. Juni. Erzeugerpreise: A 1 24-26, A 2 16-18, B 3 8-10. Anfuhr: mittel. Verkauf: flott. Kleinhandelspreise vom 16. Juni. Anlieferung: Anfuhr: gut; Absatz: gut. Preise: 32, 22, 11 Pfa. Schweine: Anfuhr: 18 bis 20 Pfa.; Absatz: langsam. Preise: 30, 20, 10 Pfa.

Mittelbadischer Wochenrückblick

Die sommerliche Wärme bringt der mittelbadischen Frühkultur reiche Ernte. Neben der köstlichen Ananas-Erdbeere sehen wir jetzt schon die aromatischen Heidelbeeren, die schwarze Herzfrüchte und die roten leuchtenden Früchtchen auf dem Markt. In den letzten Tagen waren auf dem Mühlbacher Erdbeermarkt über 450 Zentner Erdbeeren angefahren, der auch in einer Rekordzeit von 5 Minuten völlig ausverkauft war. Dabei erreichen die Früchte einen Preis, der den der Vorjahre weit übersteigt. Die Eisenbahn, die den größten Teil der Anfuhr verfrachtet, hat einen gesteigerten Güterverkehr, täglich bis zu 32 Waggons, von denen wiederum die meisten nach Berlin laufen.

Der Handharmonika-Spielzug Bühl war über Pfingsten beim Volksmuffel in Freiburg und konnte dort bei harter Konkurrenz in der Gruppe „schwer“ den Ehrenpreis erringen.

Die Hohenzollern-Füßler Nr. 40, die während des Krieges ein Bataillon stark in Achern lagen, hatten sich in der Vornitzgründestadt zur Generalversammlung eingefunden. Anwesend war auch der letzte Regimentskommandeur, Oberleutnant Göhe, sowie der Kom-

paniechef der 5. Kompanie der Traditions-Kompanie in Lüdingen, Hauptmann Keef, der mit 21 Mann zur Tagung erschienen war. Bürgermeister Kraemer begrüßte die stattliche Versammlung, worauf Verbandsführer Brunn, Rastatt, den Tätigkeitsbericht gab, der ein anschauliches Bild treuer und gewissenhafter Arbeit erkennen ließ.

Eine eindrucksvolle Feier war die Kosprechung der Handwerkerlehrlinge aus dem Kreisgebiet der Kreishandwerkerschaft Mühl. Die grundsätzliche Ansprache hielt Kreishandwerkersmeister Decker, dem sich Ausführungen der Herren Professor Dr. Birkenmaier und Gewerbeschuldirektor Haunag anschlossen. Dem Lehrling Fromann, der die beste Prüfung ablegte, ist die Teilnahme am Reichshandwerkersfest in Frankfurt a. M. als Belohnung gestattet.

Der Gesangsverein „Trene“ in Ruppenheim machte eine ereignisreiche und von schönsten Erfolgen begleitete Sängerfahrt nach dem Rhein! Im amnütigen Murgtalstädtchen Gernsbach tagten die Winkelfiten und freuten sich zum 16. Mal der Aufmerksamkeit der Einwohner, und der Stadtverwaltung. u. d. Windex.

Sportblatt des "KS"

Großer deutscher Sieg beim Eifelrennen Caracciola siegt mit 117,6 Stdkm.

300 000 Zuschauer / Schwankende Witterung / Zweiter Sieger Rosemeyer, dritter Chiron

Unter ungeheurer Spannung der motor-sportliebenden Gemeinde, wurde am Sonntag in Adenau das internationale Eifelrennen abgewickelt, das mit einem großen deutschen Triumph endete. In der großen Rennwagenklasse konnte Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz auf den letzten 100 Metern an dem Auto-Union-Fahrer Rosemeyer nach beispiellosem Kampf vorbeiziehen und in 2 St. 8,023 Min. mit 117,6 Stdkm. Durchschnittsgeschwindigkeit den Sieg davontragen. Den dritten Platz belegte der Franzose Louis Chiron auf Alfa-Romeo von Fagioli auf Mercedes-Benz. Den fünften Platz belegte Rang auf M.B. vor Pietich auf Auto-Union, so daß von den ersten sechs Plätzen nicht weniger als fünf von den deutschen Wagen belegt wurden.

Das Bild, das man nun schon seit acht Jahren auf dem Ring sieht, zeigte sich natürlich auch beim diesjährigen Auftakt. Tage vor dem Rennen kannte man die sonst so stille Eifel nicht wieder. Adenau mit seinen kaum 2000 Einwohnern gleich einem Verlager. Kein Quartier gab es mehr am Vorabend — weder für gute Worte, noch für teures Geld. Das schöne Sommerwetter der letzten acht Tage war allerdings am Samstag verschwunden. Es regnete 24 Stunden vor dem Eifelrennen zum Teil in Strömen und das Thermometer war stark gesunken.

Ausweissfahrer auf nasser Bahn

Nach der Flaagenparade wurden um punkt 9 Uhr, als die Bahn noch vom Regen naß war, die Ausweissfahrer auf den Solomachinen ins Rennen geschickt. 18 deutsche Nachwuchsfahrer nahmen in drei Klassen den Kampf auf. Trotz der nassen Bahn wurden recht gute Zeiten herausgeholt und der Schnellste war J. Cramer (Berg-Glabbad), der auf seiner 500er M.S. ein Stundenmittel von 92,8 km erreichte und den D.R.W.-Fahrer Reinartz (Stöln) sicher hinter sich ließ. Der Berliner Wabel schaffte auf seiner Imperia/Rudge 914 km/Std., die zum Siege in seiner 350er-Klasse ausreichten. Auf New Imperia siegte B. Hauser (Berg-Glabbad) in der Klasse bis 250 ccm. Sehr stark waren die Ausfälle bei den Ausweissfahrern.

Bester Beiwagenfahrer

Als die Beiwagenfahrer in der Vizenz- und Ausweissfahrerkategorie auf den Weg geschickt wurden, war die Bahn bereits vom frischen Wind abgetrocknet worden und das Rennwetter geradezu ideal.

24 Seitenwagen gingen auf die Strecke. In der Klasse bis 1000 ccm entpinnst sich vom Start weg ein erbitterter Zweikampf zwischen dem Neckarsulmer Schumann auf M.S. und Erlenbruch (Wuppertal) auf Imperia-Fav. Drei Runden lang betrug der Abstand nur 10 Meter, wobei Schumann stets in Front lag. Der M.S.-Fahrer kam auch zum einem sicheren Siege.

Schumann fuhr ein Stundenmittel von 95,8 km. Noch schneller aber war der Godesberger Loof, der noch keine alte Imperia fuhr, in der Klasse bis 600 ccm. Loof, der den Nürnbergring wohl am besten kennt, erzielte den ausgezeichneten Durchschnitt von 96,6 km/Std. Sehr gut zu ihm hielt sich der Düsseldorf-Schneider, der den zweiten Platz vor dem Nürnberg-Fahrer Defert-Frank belegte. Im Rennen der Ausweissfahrer kam von den drei Gestarteten nur der Frankfurter J. Fay jr. auf Viktoria durchs Ziel.

Gra vor Maserati

Nach den beiden Motorradrennen beanspruchte der Start der Rennwagen der Klassen bis 800 und 1500 ccm, sowie der Kampf der Sportwagen, die sich zum ersten Male auf dem Nürnbergring zeigten, schon ein weit größeres Interesse.

Seaman schien einem sicheren Siege zuzusteuern, als er in der fünften Runde tanken mußte und dadurch auf den vierten Platz zurückfiel. Sein Markengefährte Mays hielt aber die nun gemommene Spitze trotz der scharfen Fahrt Ruesch sehr sicher. Gra belegte auch noch die drei nächsten Plätze. Bemerkenswert ist der glänzende Durchschnitt von Mays, der den Sieger des Vorjahres um über 6 km/Std. übertraf. Die schnellste Runde fuhr Seaman mit 114,5 km/Std. Die Joller-Wagen hielten wiederum nicht das, was man sich von ihnen versprochen hatte. In der kleinsten Klasse der Rennwagen siegte der favorisierte Kohrausch auf M.G. vor D. Fray und Adolf Brudes.

Gedenkminute für Reinsdorf

Das Rennen der Sportwagen verlief etwas an Interesse, weil Adler aus feiner besten Fahrer (Schweder und Köhr) kurz vor dem Rennen herausnahm. Die Fabrik begründete diese Zurückziehung damit, daß die Wagen noch

zum Verkauf frei sind und somit auch nicht starten sollen. Immerhin verdient es große Beachtung, daß der bekannte Münchener von Dellus auf seiner M.W. ein Stundenmittel von genau 101 km herausholte.

Vor dem Start der Lizenzfahrer hielt Korpsführer Hühnlein eine Gedenkpause für die Reinsdorfer Opfer ab.

In drei Klassen gingen die Lizenzfahrer auf Solomachinen mit insgesamt 85 Bewerbern auf die Strecke. Bei diesem Rennen wurden die bisherigen Zeiten beträchtlich unterboten. Infolge des teilweise unheimlichen Tempos waren die Ausfälle sehr zahlreich, es gab viele Maschinenschäden und auch eine ganze Reihe von Stürzen, die aber alle glimpflich verliefen.

Wieder siegt D.R.W.

In der schwersten Klasse kam D.R.W. das zuletzt sehr vom Pech verfolgt war, endlich wieder das ganze, sechs Runden lange Rennen geführt. Ley siegte sehr sicher, aber Bauhofer hatte das Pech, daß er 4 km vor dem Ziel noch Bremsdefekt hatte und aufgeben mußte. Noch größer war das Pech des einzigen M.S.-Fahrers Soenius, der bereits in der zweiten Runde stürzte und ausgab, doch hatte sich der Kölner nicht ernstlich verletzt. Später klagte Soenius darüber, daß er von Rennbeginn an besonders in den Kurven Schwindelanfälle gehabt habe. Die ausländischen Teilnehmer hatten in diesem Rennen nichts zu befehlen. Der Aus-Sieger Sunavit auf Ausquarna gab in der dritten Runde auf, ebenso die Tschechen Ucak und Krig. Ein sehr scharfes Rennen fuhr der Bayerreuther Kohlus auf einer Rudge und auch Demandt (Denz bei Siegen) auf M.S. Das Neckarsulmer Werk entschädigte sich für das Pech in der schweren Klasse durch einen Sieg Wellmanns in der Klasse bis 350 ccm.

Mit einem Mittel von 104,6 km fuhr Wellmann eine sehr gute Zeit, nachdem vorher Ley mit 108,9 km/Std. die absolut schnellste Zeit der Solomachinen gefahren und dabei die schnellste Runde mit 113 km/Std. zurückgelegt hatte. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde das Rennen der kleinen Maschinen eine Beute von D.R.W.

Caracciola siegt vor Rosemeyer

Die Spannung der Hunderttausende war auf den Siedepunkt gestiegen, das Rennen der großen Wagen wurde gestartet. In der vorderen Reihe standen Stud, Brauchitsch und Caracciola. Die Startflage lenkte sich, die Motore heulten auf, die Wagen rasteten durch die Pflügen, denn wenige Minuten vorher war ein Platzregen niedergegangen. Brauchitsch lag gleich vorn, gefolgt von Barzi, der sich zusammengegriffen hatte, und trotz seiner Blinddarm-

reizung in ein Rennen ging, das überaus reich an Spannung und Sensation werden sollte.

Die wieder hervordringende Sonne hatte die Bahn bald wieder getrocknet. Nach der ersten Runde führte Brauchitsch, der ein Stundenmittel von 111 km gefahren war, ihm folgten Caracciola, Barzi, Stud und Fagioli. Das Feld ist bereits weit auseinandergezogen. Die übrigen Ausländer, mit Ausnahme von Chiron, kamen schon nicht mehr in Frage.

Brauchitsch fuhr ein unerhörtes Tempo

und lag nach der zweiten Runde bereits 30 und nach der dritten Runde gar 55 Sekunden vor den übrigen Fahrern. Nach der dritten Runde lagen die drei Mercedes an der Spitze. Barzi mußte als erster am Ersatzteillager halten. Nach der vierten Runde lag Brauchitsch 1,06 Min. vor Caracciola und fuhr, trotz der Zeichen, noch immer schneller. Fagioli hielt an der Boxe und verlor Zeit, während Rosemeyer weiter nach vorn kam. Auch Stud hatte Pech, er hielt zweimal an. Barzi wurde es nun doch zu viel, und er gab auf.

Verwegen fuhr Rosemeyer, der bald als Dritter erschien. Mit 11,06 Minuten wurde ein Durchschnitt von 123,2 km/Std. für Rosemeyer in der 6. Runde gemessen. Stud mußte dann noch die Kerzen wechseln und hatte bereits eine Runde verloren. Brauchitsch mußte sein Tempo verlangsamen; in der achten Runde fuhr er seinen Wagen langsam zur Boxe und schied wegen Kerzendefekt aus. Taruffi auf Bugatti war gestürzt, ohne sich zu verletzen.

Dann kam die Sensation des Rennens: Rosemeyer erschien plötzlich vor Caracciola an der Spitze des Feldes. Die Zuschauer tobten, als der Zweikampf der letzten Runde begann. Rosemeyer führte noch, als es in die lange Gerade ging. Caracciola fuhr nun unheimlich und es glückte noch, 100 Meter vor dem Ziel faßte er an Rosemeyer vorbei und war Eifelsieger 1935.

Der Jubel der Massen war unbeschreiblich. Als Dritter kam Chiron vor Fagioli und als weiterer Reuling, Lang (Mercedes-Benz). Caracciola hatte ein hervorragendes Rennen gefahren und auf den letzten Kilometern seine große Fahrkunst auspielen lassen.

Ergebnisse:

Motorräder
Bis 1000 ccm (Ausweissfahrer): Ausgefallen. **Bis 500 ccm** (Ausweissfahrer, vier Runden = 91,24 km): 1. J. Kramer (Glabbad) auf M.S. 59,012 Min. (92,8 Std./km). 2. H. Reinartz (Stöln) auf D.R.W. 59,140 Min. (92,4 St. F. Brodphäler (Dortmund) auf Imperia-Python 1,11,444 Std. Nicht gestartet, drei am Ziel. **Bis 350 ccm** (Ausweissfahrer): 1. G. Wabel (Berlin) auf Imperia-Rudge 59,584 Min. (91,4). 2. A. Werner (Dortmund) auf

Deutschland im Davispokalspiel 4:1 gewonnen / Henkel schlägt Crawford, Gramm Vivian McGrath

In einem unerhört harten Kampf haben am Sonntag Deutschlands Davispokalspieler gegen Australien einen großen 4:1-Sieg errungen und sich damit für die in Prag zum Austrag gelangende Schlussrunde der europäischen Zone im diesjährigen Davispokal-Wettbewerb qualifiziert.

Was man allgemein nicht erhofft hatte, ist eingetreten: Deutschland errang durch seine beiden Spitzenspieler, Gottfried von Gramm und Heinrich Henkel, in den vier Einzelspielen jedesmal Erfolge, wobei in erster Linie die Siege Henkels über den australischen Meisterspieler Jack Crawford und gegen Vivian Mac Grath überraschten. Nach der 2:0-Führung Deutschlands am Freitag stand zwar ein Sieg Australiens ganz außer Frage, immerhin ist aber die Deutlichkeit des deutschen Erfolges mit 4:1 bemerkenswert.

Am Schlußtag hatten sich auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen am Hundeshofsee, trotz regendrohendem Wetter, 4500 Zuschauer, darunter auch der Reichskriegsminister v. Blomberg, eingefunden. Kurz nach halb 3 Uhr betrat

Gottfried von Gramm und Vivian McGrath den großen M.-Platz. Der Australier drückte gleich stark aufs Tempo. Nach 2:2 ging von Gramm gleich mit 5:2 davon und machte anschließend noch ein Spiel, um somit den ersten Satz mit 6:3 auf sein Konto zu bringen. Im zweiten Satz zog Mac Grath nach einer 2:0-Führung unseres Meisterspielers gleich und ging sogar mit 5:3, nachdem von Gramm noch ein Spiel gewonnen hatte, in Front. Durch die langen Grundlinienbälle des Australiers etwas aus dem Konzept gebracht, verlor von Gramm diesen Satz schließlich mit 4:6. Trotz-

dem gewann von Gramm aber nach fünfmaligem Einstand mit 6:3. Nach einer Pause setzte der Australier jetzt alles auf eine Karte. Die deutschen Zuschauer baneten um den Erfolg. Zu allem Unglück gelang dem Australier im vierten Satz schnell eine 4:2-Führung, aber von Gramm konnte nicht nur diese Führung aufheben, sondern noch in 5:4-Führung gehen. Trotzdem Mac Grath seine letzten Kräfte aufbot, stand es bald 5:2 für von Gramm. Zwar vermochte der Australier den anschließenden ersten Matchball abzuwehren, aber mit einem zweiten geschneiterten Aufschlag gewann von Gramm Spiel und Satz.

Henkel — Crawford 2:6, 6:3, 9:7, 4:6, 6:4
 Als krönenden Abschluß gewann auch noch Heinrich Henkel sein Spiel gegen den Zweitbesten der Welttransliste, Jack Crawford, durch den größeren Kampfeswillen mit 2:6, 6:3, 9:7, 4:6, 6:4 nach fünf erbitterten Sätzen. Der Berliner Rot-Weiß stellte sich mit einem stark verbesserten Rückhand vor und machte so das Unwahrscheinliche wahr, nämlich einen deutschen 4:1-Sieg. Die zweite Ueberprüfung in diesem Spiel war, daß der sonst so phlegmatische Crawford mit stärkstem Einsatz kämpfte. Im nächsten Spiel gewann Henkel nach „drei beidh.“ seinen Aufschlag und führte schließlich durch schönes Ueberpielen von Crawford am Netz mit 5:3. Auch der dritte Satz wurde eine Beute Henkels. Nach einer 4:2-Führung zog Crawford gleich. Henkel jagte den Australier hin und her. Der Australier wehrte sich so gut er konnte, aber mehr und mehr mußte er die Ueberlegenheit des jungen Berliners anerkennen. Im letzten Spiel lag Henkel mit 40:30 in Front. Großer Jubel brach los. Deutschland hatte im Davispokalspiel mit 4:1 gewonnen.

Imperia-Python 1,00,23,3 Std. (90,6). Vier gestartet, zwei am Ziel. **Bis 250 ccm:** 1. B. Hauser (M.-Glabbad) auf Imperia 1,03,43,2 Std. (85,9). 2. F. Mübers (Duisburg) auf D.R.W. 1,10,09,3 Std. (78). 3. A. Ronstpe (Gelsenkirchen) auf Rudge 1,12,31,4 Std. Sechs gestartet, drei am Ziel.

Lizenzfahrer: Vier Runden = 91,24 km. **Bis 1000 ccm** (mit Seitenwagen): 1. Schumann (Neckarsulm) auf M.S. 57,00,4 Min. (95,8). 2. Erlenbruch (Wuppertal) auf Imperia-Fav 57,33,1 Min. (94,9). 3. R. Braun (Karlsruhe) auf Forex 58,40,2 Min. (93,3). 4. Dr. F. Hofmann (Stuttgart) auf M.S.-Fav 1,01,15,1 Std. (89,3). 5. F. Kammer jr. (Wülflingen) auf M.W. 1,01,18,2 Std. (89,3). Sehn gestartet, acht am Ziel. **Bis 600 ccm** (mit Seitenwagen): 1. E. Loof (Godesberg) auf Imperia 56,39 Min. (96,6 Std./km, schnellste Beiwagenzeit). 2. A. Schneider (Düsseldorf) auf M.S. 57,26,1 Min. (95,3). 3. R. Defert-Frank (Nürnberg) auf M.S. 58,57,1 Min. (92,9). 4. S. Strohmeyer (München) auf M.S. 59,59,3 Min. (91,3). 5. S. Dantel (Nürnberg) auf M.S. 1,00,18,3 Std. (90,8). Elf gestartet, alle am Ziel. **Bis 1000 ccm** (Seitenwagen für Ausweissfahrer): 1. J. Fay (Frankfurt am Main) auf Viktoria 1,11,00,4 Std. (88,1). Drei gestartet, einer am Ziel.

Sportwagen

über 3000 ccm (5 Runden = 114,05 km): 1. S. Berg (Athena) auf Mercedes-Benz-ESR. 55,33,2 Min. (98,5 Stdkm) — 1 gestartet, 1 am Ziel; **bis 3000 ccm:** 1. S. Stolze (Ennigerloh) auf Bugatti 55,44,2 Min. (98,2) 1 am Ziel; **bis 2000 ccm:** 1. von Dellus (München) auf M.W. 54,11,4 Min. (101,0), 2. von Guillaume (Frankfurt a. M.) auf Adler-Trumpf 58,45,2 Min. (93,2), 3. R. Sauerwein (Frankfurt a. M.) auf Adler-Trumpf 58,46,0 Min. (93,2) — 3 gestartet, 3 am Ziel; **bis 1500 ccm** (4 Rd. = 91,24 km): 1. B. Sillegaard (Athena) auf Aston-Martin 59,41,1 Min. (91,7), 2. F. Berneck (Partenkirchen) auf M.W. 1:00,27,3 Std. (90,6), 3. E. Krings (Naggen) auf M.W. 1:02,46,4 Std. (87,2), 4. R. Koeje (Düsseldorf) auf M.W. 1:04,16,3 Std. (85,2) 4 gestartet, 4 am Ziel; **bis 1100 ccm:** 1. S. Tennhoff (Stöln) auf Fiat 1:01,19,0 Std. (89,3), 2. S. Brendel (Frankfurt a. M.) auf M.S.-Fiat 1:01,39,2 Std. (88,8), 3. A. Wanden (München) auf Adler-Trumpf-Junior 1:02,47,0 Std. (87,2), 4. A. Heisterkamp (Delmenhorst) auf M.S.-Fiat 1:03,51,3 Std. (85,7) — 7 gestartet, 4 am Ziel.

Rennwagen

bis 1500 ccm (8 Runden = 182,48 km): 1. R. Mays (England) auf BMW 1:38,33 Std. (111,1 Stdkm), 2. S. Ruesch (Schweiz) auf Maserati 1:39,02,1 Std. (110,6), 3. E. C. Kofe-Richards (England) auf BMW 1:40,15,3 Std. (100,3), 4. R. Seaman (England) auf BMW 1:40,18,3 Std. (100,2), 5. S. W. Cook (England) auf BMW 1:41,08 Std. (108,3), 6. Conza (Tschechoslowakei) auf Bugatti 1:43,22,1 Std. (106,4), 7. S. Kehler (Schweiz) auf Maserati 1:43,28,4 Std. (105,8), 8. Graf Castellbarco (Italien) auf Maserati ohne Zeit (103,3) — 14 gestartet, 8 am Ziel; **bis 800 ccm:** 1. B. Kohrausch (Deutschland) auf MG 1:50,22,3 Std. (99,2), 2. D. Fray (England) auf MG 1:54,39,2 Std. (95,5), 3. A. Brudes (Deutschland) auf MG 1:56,13 Std. (94,1), 7 gestartet, 3 am Ziel.

Motorräder

Lizenzfahrer: bis 500 ccm (6 Rd. = 136,86 km): 1. Ley (Zschopau) auf D.R.W. 1:15:26,0 Std. (108,9 Stdkm) — schnellste Zeit des Tages bei den Kraftfahrzeugen. 2. S. Kohlus (Bayerreuth) auf Rudge 1:17:01,0 Std. (106,6 Stdkm), 3. Demandt (Denz bei Siegen) auf M.S. 1:19:07,1 Std. (103,8).

Bis 950 ccm: 1. Wellmann (Neckarsulm) auf M.S. 1:18:29,2 Std. (104,6 Stdkm), 2. B. Petruschke (Berlin) auf Rudge 1:18:48,0 (104,2 Stdkm.), 3. E. Loof (Godesberg) auf Imperia 1:18:57,0 Std. (104,0 Stdkm.).

Bis 250 ccm: 1. S. Winkler (München) auf D.R.W. 1:23:19,1 Std. (98,6 Stdkm.), 2. Kluge (Zschopau) auf D.R.W. 1:23:25,4 Std. (98,4 Stdkm.), 3. R. Göllich (Schweden) auf Husqvarna 1:23:26,1 Std. (98,4 Stdkm.).

Rennwagen

über 1500 ccm: (11 Runden = 250,91 km): 1. R. Caracciola (Deutschland) auf Mercedes-Benz 2,08,02,3 Std. (117,6 Stdkm.); 2. B. Rosemeyer (Deutschland) auf Auto-Union 2,08,04,2 Std. (117,55 Stdkm.); 3. L. Chiron (Italien) auf Alfa-Romeo 2,09,34,4 Std. (116,2 Stdkm.); 4. L. Fagioli (Deutschland) auf Mercedes-Benz 2,12,44,2 Std. (113,4 Stdkm.); 5. S. Lang (Deutschland) auf Mercedes-Benz 2,13,48,3 Std. (112,5 Stdkm.); 6. S. Pietich (Deutschland) auf Auto-Union 2,14,49 Std. (111,7 Stdkm.); 7. R. Dreufus (Italien) auf Alfa-Romeo 2,16,30,3 Std. (110,3 Stdkm.); 8. P. Stancelin (Italien) auf Maserati 2,19,11,4 Std. (108,2 Stdkm.); 9. A. Barzi/Prinz zu Leiningen (Deutschland) auf Auto-Union 2,19,59,2 Std. (107,6 Stdkm.), 16 gestartet — 9 am Ziel.

1. Jubiläumsspiel auf dem Frankoniaplatz

Phönix — Frankonia 2:0

Die erste Großveranstaltung aus dem reichhaltigen Sportprogramm der Frankonen hat sich am Samstagabend wie berichtet, mit vollem Erfolge abgewickelt. Eine ansehnliche Zuschauerzahl umsäumte das Spielfeld. Der Vereinsführer des Phönix Professor Dr. Wegeler, schilderte in einer kurzen Ansprache die frühere Zeit in der Fußballbewegung und brachte dem Verein zu seinem 40jährigen Bestehen seinen Glückwunsch dar. Ein schönes Blumenbouquet mit schwarz-blauer Schleife und einem Phönix-Wimpel überreichte er als Ehrengabe. In zu Herzen gehenden Worten dankte der Führer der Frankonen W. Volk, dem Gratulanten und übernahm als Gegenleistung dem Phönix-Führer eine prächtige Majorkita-Bale mit sinnreicher Blumenfüllung.

Dann ging es zum Spiel. Das reich an interessanten Momenten und technisch anten Leistungen war. Glänzend schlugen sich die Frankonen gegen den Gaulligsten, der sich in bester Verfassung befand. Rasch aufeinander folgend leiteten die Gästestürmer gefährliche Angriffe ein, doch das Schlusstrio des Jubilars stand stets zu sicherer Abwehr bereit und besonders der Torwächter Gültlinger holte sich des öfteren den Beifall des Publikums. Auch in der Läuferreihe der Frankonen klappte es vorzüglich. Sehr gut die eingestellten Annahmen. Bei Phönix funktionierte trotz etwas schlechtem Boden die Kombinationsarbeit tadellos. Nach 15 Minuten Spielzeit schickte Phönix den ersten Treffer, den Gültlinger in vollständig verstellter Sicht passieren lassen mußte. Bald darauf hatten die Schwarz-Grünen dem Phönixtor einen gefährlichen Versuch ab. Halbzeit. In der nun folgenden zweiten Spielhälfte ist kaum mehr ein Klassenunterschied zu erkennen. Schneller und rascher wird das Spiel, und es war eine Freude, zuzusehen, wie auf beiden Seiten in wechselnder Folge schöne Tormentore herausgespielt, aber durch gute Arbeit der Hüter resultatlos verließen. Wieder ist es Phönix, der in schneller Erfassung der Situation den zweiten Treffer unter dem sich wendenden Torwächter einschickte. Einen Handelfmeter für Phönix jagt Heiser absichtlich daneben, eine etwas harte Entscheidung, das Publikum nimmt die sportliche Handlung beifällig auf. Dem Spielende entgegen verbessern die Frankonen ihre Leistungen und stellen alles auf Erzielen des Ehrentreffers ein. Wohl läßt Gottmann einige gefährliche, sehr scharfe Schüsse los, doch Meier im Phönixort wehrt mit Sicherheit.

Die Frankonen können mit den am Samstag angebotenen Leistungen zufrieden sein und dürfen, wenn sie in den noch kommenden Spielen gegen die Gaulliga den gleichen Kampfesgeist wie gegen Phönix aufbringen, auf Abschneiden.

Blankenloch H.S. — Bülach H.S. 7:1

Im Beginn der Jubiläumswoche auf dem Frankoniaplatz trafen sich die H.S.-Mannschaften Blankenloch und Bülach. Die Blankenlocher Mannschaft erwies sich gleich von Anfang des Spieles an als die bessere und konnte das Spiel mit einem 7:1-Sieg für sich entscheiden.

Frankonia H.S. — Südstern H.S. 3:1

Die H.S.-Mannschaft des Jubilars trat am Donnerstagabend gegen die Südsterner an. Trotzdem die Gäste ein ebenbürtiges Spiel zeigten, mußten sie den Frankonen den Sieg überlassen. Der Südstern kann aber in der Runde verbleiben, da die Frankonen freiwillig anquamen die Gäste aus den weiteren Spielen ausschließen.

Reichsbahn-Sportverein — Blankenloch 1:2
Am Freitagabend wurde der Reigen der Pokalspiele in der Kreisliga von den beiden vorgenannten Gewinnern eröffnet. Zwei ebenbürtige Vereine, von denen aber die Blankenlocher Mannschaft die größere Durchschlagskraft aufbrachte tritten sich um die weitere

Teilnahme an den Spielen. Nach hartnäckigem Kampf blieben die Mannen aus der Darrt Sieger.

Um den Vereinspokal

BSV. Mühlburg — PolizeiSpB. Darmstadt 3:1 (0:0)

210 Minuten Spielzeit benötigte man, um den weiteren Teilnehmer in der Pokalrunde zu ermitteln. Im ersten Treffen in Darmstadt wurde, trotz Verlängerung, kein Sieger ermittelt. Im Fortsetzungsspiel, das am Samstagabend vor etwa 1000 Zuschauer auf dem Mühlburger Platz vor sich ging, wurde in der 80. Spielminute der Sieger festgestellt, und zwar in der Person des Platzbesizers.

Beide Mannschaften lieferten sich ein kampfbetontes Spiel, das zwei verschiedene Hälften hatte. Nach einer verteilten ersten Hälfte, stand die zweite Spielphase fast durchweg im Zeichen der Plahherren, die auch in diesem Zeitpunkte, dank ihrer forschenden, energiegelassen Spielweise, sich den Sieg holten. Die Darmstädter Polizisten stellten sich als eine Kampfmannschaft vor, die über sehr gute technische Einzelspieler verfügte und in ihrem Linksaußen wohl den besten Mann hatten.

Die Plaher, die ohne Gruber, Schwörer und Müller 1 den Kampf beitreten mußte, hatte in ihrem Schlusdrück das Beste. Bei gleichmäßig verteiltem Spiel in der ersten Hälfte, waren die Polizisten durch Herauspielen von Torchancen im Vorteil. Daß die selben jedoch nicht verwertet wurden, ist der guten Abwehrfähigkeit von Verteidigung und Torhüter zu verdanken, andererseits vergaben die Polizisten durch Unvermögen selbst die besten Chancen. Aber auch die Gegenseite, besonders der Sturm, ließ Schwächen vor dem Gästetor aufzeigen, so daß man sich ohne Torerfolge nach Ablauf von 45 Minuten trennte. Die einzige große Torchance für Mühlburg hatte sich Müller in der 25. Minute heraus-

gearbeitet, er wurde aber an der Verwertung derselben durch regelwidriges Spiel von dem einen Gästeverteidiger behindert. Den fälligen Elfmeter gab der Schiedsrichter nicht.

Die zweite Hälfte stand fast ausnahmslos im Zeichen der Plahherren. Darmstadt ist vollständig zurückgedrängt und wehrt mit verstärkter Verteidigung vorerst den Plaherfolg ab. Ums Haar hätten die Gäste während der Drangzeit der Plahherren den Führungstreffer erzielt, als ihr Halbrechter sich allein bis zu Schmaier durchgespielt hatte. Aber anstatt zu schießen, versuchte er durch ein Kabineffkuchen das Tor zu erzielen und straukelte hierbei.

Die 30. Minute bringt für Mühlburg eine Ecke, die von Minges heringegeben wird, und aus dem Gedränge heraus landet der Ball im Gästetor. Zwei weitere Tore setzt Müller 2 kurz darauf hintereinander den Gästen und sorgte dafür, daß es diesmal keine Verlängerung gab. Der Ehrentreffer der Polizei fällt kurz vor Spielende. Leiter des Spieles war Schiedsrichter Wacker (Niesern).

Süddeutsche Aufstiegspreise

Amicitia Biersheim — VfR. Konstanz 5:0 (4:0)

Die Biersheimer nahmen im Rückspiel gegen den VfR. Konstanz recht kräftig Revanche für die seinerzeit in Konstanz erlittene 2:4-Niederlage. Von Anfang an hatten die Hefen das Best in der Hand. Bei den Biersheimern waren Abwehr und Läuferreihe sehr gut, im Sturm überragte Kooß. Technisch wies die Elf viele Mängel auf, mit Kampfkraft allein wird es im nächsten Jahr in der Gaulliga nicht gehen. Konstanz enttäuschte gewaltig. Der zweite Aufstiegspreis wird im Konstanzer Spiel zwischen VfR. Konstanz und Brötzingen ermittelt. Die Tabelle:

Spiele	Tore	Punkte
Amicitia Biersheim 4	14:10	5:3
Germ. Brötzingen 3	8:7	3:3
VfR. Konstanz 3	4:9	2:4

VfR. Saarbrücken in der Gaulliga

Das einzige Aufstiegspreis im Gau Südbwest führte den Saarmeister VfR. Saarbrücken mit Germania Nieber zusammen. Die Saarländer waren in vorzüglicher Form und sicherten

Verschiedene Sportveranstaltungen

Bogsport

Ausscheidungskämpfe des Bezirkes Mittelbaden

Für die Endkämpfe der Mittelbadischen Bezirksmeisterschaft waren Vorkämpfe nötig, die am Samstagabend im Colosseumsaal im Rahmen des Jugendturniers zur Austragung gelangten. Nur eine kleine Zuschauerzahl hatte sich zu diesem Vorabend eingefunden, als der Führer des BSV. mit einer Begrüßungsansprache den Kampfabend eröffnete.

Das Jugendturnier, das zuerst zum Austrage kam, hatte in Hipp, BSV., den erfolgreichsten Jugendboxer. Die Sieger aus diesem Turnier heißen: Hipp siegte im Entscheidungsspiel über Reuhäuser, nachdem Vester über Cetto im Fliegengewicht Sieger geblieben war. Hipp hatte im Vorkampf seinen Klubkameraden Schorb als Gegner, den er zur Aufgabe zwang. Das Federgewicht brachte keine Entscheidung, da beide Boxer, Schäfer, Pf., und Dock, Germ., noch nicht ringreif sind. Im Leichtgewicht holte sich Fix, Br., einen Punktsieg über Hort, BSV. Ebenso wurde Müller, Punktsieger über Hamm, beide vom BSV., im Weltgewicht. Das Mittelgewicht sah den Porzheimer Schmidt über Käfer, BSV., als überlegenen Punktsieger. In den Ausscheidungskämpfen dürfte das Treffen in der Federgewichtsklasse, wobei Deimling und Johmann, beide vom BSV., im Ring waren, als das beste Treffen zu bewerten sein, hervorgerufen durch das laubere technische Boren des erst zur Seniorenkategorie übergeführten Johmann. In allen drei Runden war Johmann im Vorteil und setzte dem alten Routinier Deimling entscheidend zu. Johmanns Punktsieg ist ein voller Erfolg für ihn. Das Leichtgewicht sah in Koll, Pf., den überlegenen Punktsieger über Rees, BSV. Auch im Weltgewicht gab es einen technisch guten Kampf zwischen den beiden

ABlern Alett und Wieland. Wieland ließ sich seinen Punktsieg nicht nehmen. Im Schwergewicht konnte Wieland, Pf., über Bausch, BSV., Punktsieger bleiben.

1. KSB. 1899 bad. Bezirksmeister im Wasserball

1. KSB. — 1. Bad. Schwimmklub Porzheim 4:3

1. KSB. — 1. Bad. Schwimmklub Porzheim 7:4

Beide Spiele wurden in einem Vor- und Rückspiel gleichzeitig am gestrigen Tage im Vereinsbad des KSB. zum Austrag gebracht. Ungenügende Reklame und die unfreundliche Witterung, die bis zum ersten Treffen herrschte, brachte nur eine kleine Zuschauerzahl auf die Beine, die Zeuge waren, wie der KSB. den Bad. Bezirksmeistertitel holte. Beim ersten Treffen, das um 3 Uhr vor sich ging, hatten die Spieler unter der unfreundlichen Witterung sehr zu leiden. Die Spieler konnten sich nicht so entspannen, als wie bei einer normalen Wassertemperatur.

Im ersten Kampfe siegte KSB. Knapp mit 4:3, nachdem noch bei der Pause die Partie 1:1 stand. Kaas holte für KSB. die Führung, für den Porzheimer Ausgleich sorgte Gökler II. Die zweite Hälfte lief den KSB. in seiner Spielweise besser an der Arbeit, so daß er durch Kaas und Weber die Torzahl auf 4 erhöhte kann. Früher ist für Porzheim zweimal erfolgreich, worauf man sich mit 4:3 trennte. Die Ruhepause bis zum zweiten Spiel benützten die Spieler, um sich in der inzwischen stärker aufkommenden Sonne zu erwärmen, was sich auch im zweiten Spiel bemerkbar machte.

Vor Beginn des Rückspieles wurde den Toren von Reinsdorf durch stilles Gedenken gedacht. Das zweite Spiel wurde beiderseits eelanvoller durchgeführt. Porzheim versuchte die verlorene erste Partie auszugleichen, hatte jedoch einen KSB. gegenüber, der fest in seiner Spielweise besser geworden ist. KSB. zweiter Sieg stand nach dem Spielgeschehen der ersten Hälfte bereits fest. Mit 4:1 ging man in die Pause. Die Tore für KSB. schoß Kaas (3), Weber (1), für Porzheim Fischer. Auch die zweite Hälfte sieht den KSB. fast durchweg im Vorteil. Durch Weber, Kaas und Lehner werden noch drei weitere Tore erzielt, und Porzheim kann durch Rempp und Fischer zwei Tore aufholen. Die Leistung der beiden Spiele lag in den Händen des Schiri Falk (Neptun), der ein aufmerksamer, korrekter Leiter war.

Die Akteure der beiden Treffen heißen: KSB.: Holl, Kopf, Hiegler, Lehner, Mers, Kaas, Weber. Porzheim: Gökler I., Traub, Kaas, Fischer, Steb, Otermahl, Gökler II., Rempp.

„Rund um Heidelberg“

In Heidelberg kam am Sonntag der über 20 mal 200 Meter führende Großstaffellauf „Rund um Heidelberg“ zur Durchführung, der auch diesmal wieder von dem Polizei-SV. Heidelberg klar gewonnen wurde. Auf dem zweiten Platz landete die Mannschaft der Universität Heidelberg, die die Ta. 78 Heidelberg hinter sich lassen konnte. Ergebnisse: 1. Polizei-SV. Heidelberg 8,20,2 Min., 2. Universität Heidelberg 8,20,2 Min., 3. Ta. 78 Heidelberg 8,21,8 Min.

sich durch einen 5:1 (1:1)-Sieg endgültig den Aufstieg zur Gaulliga. Der zweite Platz ist noch unstritten. Mühlburg hat die meisten Aussichten, ihn zu belegen.

Städtepiel Mannheim — Ludwigshafen 2:2 (1:2)

Das ziemlich kurzfristig angelegte Städtepiel zwischen Mannheim und Ludwigshafen hatte immerhin gegen 4000 Besucher auf dem Platz von Pfalz Ludwigshafen gelockt. Mannheim blamierte sich nach allen Regeln der Kunst, da von den elf aufgestellten Spielern nur acht (sechs von Redarr und zwei von Phönix) zur Stelle waren, da die aufgestellten Spieler von VfR. und Waldhof kurzfristig abgefragt hatten. Mannheim mußte sich nun bei Ludwigshafen drei Spieler „borgen“, um überhaupt spielen zu können. Die Gesamtleistung der „Mannheimer“ war besser, ein knapper Sieg wäre nicht unverdient gewesen. Schiedsrichter Multer (Landau) leitete einwandfrei.

Pokal-Woche Nordstern-Rintheim

Frankonia — Südstern 1:2

Die Pokalspiele beim Nordstern-Rintheim haben am gestrigen Sonntag auf dem Platze des Veranstalters ihr Ende gefunden. Von den 24 eingegangenen Meldungen haben sich zum Schlusstreifen um den 1. und 2. Preis Frankonia und Südstern ergeben. Die Schwarz-Grünen hatten eine Sommermannschaft zusammengestellt, die wohl spielte, aber Südstern, der sehr energiegelad kämpfte, schoß die Tore und konnte so den ersten Preis erringen.

Jugendspiele des FC. Südstern

VfB. Mühlburg A I — FC. Südstern A I 2:2

FC. Südstern B I — SpB. Karlsruhe 28 B I 4:2

FC. Südstern C I — Müppur C I 5:0

Frankonia C II — FC. Südstern C II 2:1.

Walter (Saarbrücken)

flemmt Weltrekord

Bei den in Dagersheim (Pfalz) ausgetragenen Südwest-Gaumeisterschaften im Gewichtheben gab es einige ganz ausgezeichnete Leistungen, u. a. auch eine Weltbestleistung. Der Saarbrücker Federgewichthler Walter brachte im beiderseitigen Reichen bei einem Eigengewicht von 120 Pfund 193 Pfund zur Hochstrecke, und mit dieser Leistung verbesserte er den von Janich (Oesterreich) gehaltenen Weltrekord um zwei Pfund. In der Leichtgewichtsklasse gab es durch Kolb (Schifferstadt) eine neue deutsche Bestleistung, und zwar stellte er den von dem Berliner Wiese gehaltenen Rekord von 200 auf 202,5 Pfund (beidarmig Reichen).

Mannheimer Tennisturnier

Die entscheidenden Spiele beim internationalen Mannheimer Tennisturnier liefen sehr unter der Ungunst der Witterung; schließlich konnten doch noch in vier Wettbewerben die Sieger ermittelt werden. Die Ergebnisse:

- Männereinzeln: Endspiel: Dr. Buß (Mannheim) — Kleinlogel (Darmstadt) 6:1, 4:6, 6:3, 0:6, 6:3.
- Franzeneinzeln: Endspiel: Richter (München) — Buß (München) 6:4, 9:7.
- Männereubel: Endspiel: Dr. Buß/Kleinlogel — Pachousov/Kofel (Tschchoslowakei) 6:4, 6:4, 4:6, 3:6, 3:6.
- Franzeneubel: Endspiel: Buß/Hiller — Kaiser/Prodall 6:1, 6:1.

Sport in Kürze

Auf dem Platz der TG. 78 Heidelberg fand am Sonntag ein Klubkampf zwischen der TG. 78 Heidelberg und dem Td. Bruchsal zwischen den Senioren und Jugendlichen statt. In der Seniorenklasse siegte die Heidelberger mit 66:44 Punkten, während bei den Jugendlichen Bruchsal mit 46:31 Punkten erfolgreich blieb.

Das Mannheimer Tennisturnier wurde am Samstag durch Regen empfindlich gestört. Lediglich im Franzeneinzeln stehen die Endrundenteilnehmerinnen fest. Bei den Männern erreichte Dr. Buß als erster die Vorkampfrunde.

Württemberg Gaulliga-Zweiter, der 1. SSV. Ulm, vertrat am Samstag in Paris den deutschen Fußballport mit großem Erfolg. Gegen die Elf von Stade Français Paris kamen die Ulmer zu einem glatten 4:0-Sieg.

Einen deutschen Reiterstieg gab es Samstag in der Militär beim Budapest Reitturnier. Olt. von Wangenheim gewann den internationalen Wettbewerb auf Eitel und durch Olt. v. Pflösch auf Akadur kam ein Deutscher auch noch auf den zweiten Platz.

Von den vielen Samstagsspielen in Stuttgart war zweifellos die Begegnung zwischen den „Riders“ und dem VfR. Mannheim die wichtigste, bei dem die Mannheimer mit 0:1 den Sieg davontrogen.

Da am 29. Juni im Kölner Stadion das Endspiel zur deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und VfR. Stuttgart ausgetragen wird und man befürchtet, daß das durch im Gau Mittelrhein kein Interesse für Fußball mehr vorhanden ist, sind die beiden Gaupspiele Mittelrhein-Württemberg, die am 29. und 30. Juni in Erier und Bonn stattfinden sollten, abgefragt worden.

Einen schönen Erfolg hatten die Schwimmer von Magdeburg 96 bei ihrem Start im Budapest Reiterbad zu verzeichnen. Sie belegten sogar jedesmal die beiden ersten Plätze.

Die Handballmeisterschaften

Cimsbüttel Frauen-Handballmeister / Polizei-Magdeburg Handballmeister

Tob. Cimsbüttel — VfR. Mannheim 4:2 (3:1)

Für Württemberg Handballgemeinde war der 16. Juni, der Tag der beiden Endspiele um die deutschen Handballmeisterschaften, ein großer Tag. Nach einem Vorspiel zwischen einer württembergischen Ganel und einer Auswahlmannschaft des Fildales, das mit einem 11:5 (5:2)-Sieg der Gaumannschaft endete, folgte dann das Endspiel um die Frauenmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Tob. Cimsbüttel-Samburg und dem badischen Meister VfR. Mannheim. Diesmal waren die Hamburgerinnen gewisigt, sie verteidigten etwas zahlreicher und hatten damit den Erfolg auf ihrer Seite. Man täte den Hamburgerinnen unrecht, wollte man ihren Sieg als unverdient bezeichnen. Sie zeigten zweifellos das zweckmäßigere und um eine Idee vollkommene Spiel. Sehr gut war die Abwehr. Die Spielweise des Sturms war unvollkommen. Cimsbüttel eröffnete in der 5. Minute durch Schlotmann den Torreigen und durch zwei verarbeitete Freiwürfe erhöhte Schmol auf 3:0. Im Gegenstoß konnte Frau Kehl noch ein Tor aufholen, die letzten Minuten fanden im Zeichen Mannheims, aber es blieb beim 4:2 für Cimsbüttel. — Schiedsrichter Schramm (Dresden) leitete einwandfrei.

Polizei Magdeburg gewinnt 10:8

Dem Frauenspiel folgte das Endspiel der Männer, das von Polizei Magdeburg und Hindenburg Minden in bester Besetzung bestritten wurde und meisterliche Leistungen brachte. Alle 22 Spieler waren körperlich in bester Verfassung und lieferten das ungemein schnelle Zeitmaß von Anfang bis Schluß durch. Kein Spielerlich waren sich die beiden Mannschaften ziemlich gleichwertig. Der Sieg fiel der glücklicheren Mannschaft zu; Minden verlor überaus ehrenvoll und hätte den Sieg ebenso verdient gehabt.

Aus dem Spielverlauf: Nach sechs Minuten schoß Mittelläufer Kitter für Minden den Führungstreffer. Nittger brachte Minden erneut in Front, Stahr gleich aus. Gleich nach Wiederbeginn gleich Klingler aus, aber ein Freiwurf von Strach brachte Minden zum letztenmal — erneut nach vorn. Magdeburg drehte mächtig auf. Minden wurde aber nervös. Walke erhöhte auf 8:5, dann verringerte Kooß auf 8:6. Magdeburg vergrößerte die Zeit und mußte ein Freikonzert hinnehmen. In der Schlussminute 10:8 durch Müller.

Das tägliche Unterhaltungsblatt des "RS"



Goldmann-Verlag Leipzig

Heiterer Roman von K. R. G. BROWNE

(17. Fortsetzung)

Das Zimmer lag auf der Hinterseite des Hauses und das Fenster sah in einen gepflasterten Hof, der von unbewachsenen Ställen und Gebäuden ähnlicher Art umgeben war. In der Mitte des Hofes stand Monsieur Pépins seine Limousine mit laut tickendem Motor. Am Steuer saß Fräulein Fay Bunter, prächtig angetan mit einer kostbaren Federjacke, und sah allem Anschein nach der besten Gesundheit erfreuend. Sie rauchte eine Zigarette und beobachtete mit Gemütsruhe die Anstrengungen ihres Onkels und des melancholischen Knechtchen, eine große Kiste hinten auf den Wagen anzuladen. Die Kiste war offenbar beträchtlich schwer, und da ihre Träger sich scheinbar nicht über die beste Methode, sie auf den Wagen zu befördern, einigen konnten, ging diese Prozedur weniger glatt als wünschenswert vorstatten. Der Diener tat, reichlich schwitzend und mit dem Ausdruck eines Mannes, für den der Tod keinen Stachel mehr hat, den Löwenanteil an der Arbeit, da Monsieur Pépins Hilfe stark von seiner Neigung, in kritischen Momenten beide Hände zum Gestaltlosen zu gebrauchen, beinträchtigt wurde.

„Na, da brat' mir einer einen Storch!“ sagte Susi, auf die interessante Szene hinuntersehend. „Also der alte Diener des Hauses ist auch dabei? Aber was —“

„Ja“, sagte Susi kurz, und er wird es bedauern! Kommen Sie, wir müssen sie zurückhalten!“

Über während sie sich noch vom Fenster wandte, wurden die schlechtorganisierten Bemühungen Monsieur Pépins und seines Helfers von Erfolg gekrönt; die Kiste, die zweifellos meinte, sie habe ihre Unabhängigkeit nun genugsam betont, verschwand plötzlich mit einem bröhnenden Aufschlagen im Auto, das dessen Feder auf eine harte Probe stellte. Monsieur Pépin füllte ein Paar riesige Autohandschuhe aus der Tasche seines Hüfters, wechselte einige heftige Worte mit Knechtchen und flüsternde behend auf den Wagen. Fräulein Bunter setzte das Auto geschickt in Gang, es schoß vor, glitt mit dumpfem Grollen um die Ecke des Hauses und davon. Kaum war es verschwunden, als Knechtchen, sich die Stirn mit einem bunten Baumwolltaschentuch abwischend, zu einem Fahrstuhl von hohem Alter und Einfalligkeit, das an einer Stahlfeder lehnte, eilte, sich ungeschickt in den Sattel schwang und seinerseits den Schauplatz verließ. Der Hof lag schweigend und verlassen in der Morgenluce.

So schnell hatten sich diese letzten Geschehnisse abgepielt, daß Susi einen Augenblick betroffen war, daß er nicht wußte, was tun oder wie es tun; jedoch Susi reagierte rasch und entschied sich auf die Situation. Noch ehe der Diener ihren Augen ganz verschwunden war, während Susi noch ganz verduzt den verlassen Hof anginge, hatte sie sich schon auf den Hof hinausgeschwungen und floh bei der Tür hinaus, über die Schulter zurückrufend:

„Guten Sie, Susi! Sie dürfen nicht fort!“

Die Fähigkeit zur Führerschaft ist verhältnismäßig wenig Männern verliehen und noch weniger Frauen. Soadicea und die Königin Elisabeth hatten sie unbedeutend und in geringerem Grade die Schwestern Pantbury. Fräulein Susanne Lavender reichte natürlich an diese schreckensflößenden Weiblichkeiten nicht heran (außer in bezug auf persönlichen Reiz); aber in ihrem kleinen Bereich hatte sie die Kunst auch weg — zweifellos ein Erbe ihrer Mutter — die Situation zu beherrschen und unbeeinträchtigte Ergebenheit von allen zu erreichen, mit denen sie in Berührung kam. Sünde und Kinder waren ihre gehoramen Diener, Stubenmädchen und Gärtner Wachs in ihren Händen, und man hatte sogar Taxichauffeure ihr Käseln erwidern gesehen. So war es auch sie, die in diesem entscheidenden Wendepunkt die Zeitung übernahm, und Herr Durham, der demütigt folgte, wohin sie führte. Nicht, daß sich Herr Durham irgendetwas darüber beklagte; wenn sie ihm geboten hätte, sie auf Maulwürfen zum Polarkreis zu begleiten, um die Gewohnheiten der Pinguine auf ihrer heimatischen Scholle zu studieren, hätte er nur verweilt, um seine Zahnbürste zu holen. Der Zusammenhang zwischen der Fähigkeit zur Führerschaft und großen, grauen Augen ist vielleicht weniger dunkel, als man vermuten könnte.

Wie dem auch sei, Susi hatte weder Neigung noch Gelegenheit, Susis Annäherung der Herrschaft in Frage zu stellen; er war es zufrieden, ihr zu folgen und zu handeln, wie es sie gedankte. Und seine Fähigkeiten in der Gesellschaft wurden auf eine harte Probe gestellt, denn Fräulein Lavender bewegte sich mit einer Geschwindigkeit, wie sie wenige Frauen in der Weltgeschichte zustande gebracht haben. Sie floh wie ein Pfeil durch den Korridor, hüpfte die Treppe in drei gezellen-

artigen Sprüngen hinab, stürzte durch die Halle in kürzerer Zeit, als man braucht, um es zu erzählen und schoß wie von einer kräftigen Feder geschleunigt in den Garten hinaus. Als Susi darauf aus dem Hause kam, fand er sie an dem Gartentor stehen und eifrig nach beiden Seiten der Straße auszuspähen.

„Auf und davon!“ sagte sie bedauernd.

„Nun“, sagte Susi ein wenig keuchend, „was haben Sie erwartet? Fische können es nicht mit einem Kraftwagen aufnehmen.“

„Ich habe noch Viehling ausgespäht; ich dachte, wenn wir ihn fangen und ein wenig foltern würden, könnten wir herausbekommen, wohin die anderen sind. Aber er ist verschwunden, und man kann nicht wissen, nach welcher Richtung; er kann auch quer über Land gefahren sein... Na, da ist nichts zu machen. Kommen Sie!“

Sie wandte sich zur Garage, Susi tratte an ihrer Seite.

„Was nun?“ stieß er hervor.

„Wir müssen natürlich Onkel Pippin nach; wir können ihn doch die Sachen nicht beschaffen lassen. Mutter bekäme 'nen Anfall.“

„Ja, aber wo ist Ihre Mutter? Und Tommy?“

„Gott weiß!“ sagte Susi, während sie in die Garage gingen. „Aber Mutter kann schon für sich selbst sorgen, wo immer sie ist. Das Wichtigste ist, diese Guten zu erwischen, ehe sie ganz auf und davon sind.“

Jemandem, der nicht die Ehre von Frau Lavenders Bekanntheit hätte, könnte Susis scheinbare Interessiertheit an dem Aufent-

halt und Wohle ihrer Mutter einigermaßen unnatürlich erscheinen; jedoch Susi begriff ihren Standpunkt vollkommen; denn er kannte seine Gastgeberin genug, um überzeugt zu sein, daß es keine erdenkliche Situation gäbe, die diese unerhörliche Dame auch nur augenblicklich in die Enge treiben könnte. Er hatte die Empfindung, daß, wenn sie von einem Stamm feindlicher und hungriger Kanibalen gefangen genommen würde, es ihr in ungefähr einer halben Stunde gelingen würde, den Hauptlang abzusehen, sich des Thrones zu bemächtigen und seine Untertanen zum Vegetarismus zu befehlen. Kurz und gut, in der Kunst, auf sich selbst acht zu haben, konnte Frau Lavender von niemandem belehrt werden; und in dieser Hinsicht glich ihr ihr Sohn Thomas.

Aber über eine andere Seite der Sache machte Susi sich Gedanken, und er erwähnte sie, als Susi auf den Führersitz ihres antiquierten Wagens kletterte.

„Ja, sagen Sie mal — wohin fahren wir denn? Wir wissen doch nicht, welche Richtung sie eingeschlagen haben.“

„Nein, aber wenn wir die ganze Nachbarschaft tüchtig durchstöbern, müssen wir doch auf eine Spur kommen. Ihr Auto ist ja ziemlich auffallend. Gott sei Dank. Es ist recht wohl manches dafür, daß sie nach London fahren, jedoch —“

„Derrrott!“ sagte Susi plötzlich.

„Was haben Sie denn? Einen Krampf?“

„Neuer telephonische Anruf — von dem Hoteldirektor in Fraters End. Wegen der Laide, die Onkel Pippin dort zurückließ. Erinnern Sie sich — wir erzählten es Ihnen heute Nacht.“

„Alle Wetter!“ sagte sie lebhaft. „Sie meinen, dorthin sind Sie gefahren?“

„Warum nicht? Sie wissen nicht, daß sie verfolgt werden und es liegt auf ihrem Weg zur Stadt. Soweit sie wissen, haben sie reichlich Zeit, dort einzufahren und das Ding zu holen.“

Fräulein Lavender stieß einen schrill krächzenden Laut aus und ließ einen triumphierenden Hornstoß erschallen.

„Dann haben wir sie“, rief sie frohlockend. „Ich kenne eine Abkürzung, auf der wir in zehn Minuten zu dem Hotel kommen. Bitte, kurbeln Sie an! Sie sind wirklich ein Freund in der Not, Susi!“

Erwärmt durch diese großmütige Anerkennung seiner Urteilskraft, sprang Herr Durham vor und packte die Kurbel. Er drehte sie heftig, jedoch ohne sichtliche Wirkung, als ihm ein neuer und etwas beunruhigender Gedanke kam.

„Hören Sie mal“, sagte er, von seiner Arbeit ablassend, „wir können doch nicht so in Fraters End herumfahren. Ich bin nicht angezogen.“

„Nun, ich auch nicht“, erwiderte Fräulein Lavender gelassen, „und wenn es mir nichts macht, sehe ich nicht ein, warum es Sie bekümmert. Wir sind doch schon ganz trocken — ich wenigstens bin es — und es ist ein wunderschöner, warmer Tag. Und wir sehen doch ganz anständig aus, nicht?“

„Bei Ihnen ist alles in Ordnung“, bemerkte Susi unruhig, „Ihr Regenmantel reicht Ihnen bis zu den Knöcheln. Aber um meine Beine sieht es ein wenig.“

Er hatte einigen Grund zu seinem Einwand, insofern, als sein Regenmantel nicht viel mehr als die Hälfte von ihm bedeckte. Vom Hals bis zu den Knien war er genügend, wenn auch nicht elegant, vor dem Auge der Öffentlichkeit verhüllt, aber die Beine von den Knien abwärts waren in all ihrer rauen Pracht bloßgestellt. Die schweren Schuhe, in denen sie stredten, betonten nur noch ihre Nacktheit.

„Zum Ausdruck mit Ihren Beinen!“ sagte Susi kurz. „Haben Sie sich jetzt um Himmels willen nicht mit der Sittsamkeit! Wir haben keine Zeit zu verlieren... Oh pardon! Ich vergaß, einzuschalten. Kurbeln Sie an, ja?“

Herr Durham ärgerte, schien abermals Einwände machen zu wollen, begnügte ihrem Blick und überlegte es sich. In würdevollem Schweigen machte er sich wieder an seine Aufgabe und hatte nach einer Weile die Befriedigung, den Motor widerirebend zum Leben erwecken zu hören und dem Auspuff eine dicke Wolke überreichenden Rauches entströmen zu sehen.

„Surrah!“ rief Susi. „Gewöhnlich braucht es ungefähr eine Stunde, es in Gang zu setzen. Springen Sie rein!“

Die folgende Fahrt wird lange in dem Gedächtnis des jungen Herrn Durham haften. Bevor sie drei Minuten gefahren waren, wurde es ihm offenbar, daß Fräulein Lavender keine gewöhnliche Automobilistin war. Ihre Methode, einen Wagen zu lenken, war, auf das Gaspedal zu treten, ihren Daumen auf den Knopf zum Horn zu legen und das übrige dem heiligen Christoph zu überlassen. Ihre Haltung anderen Straßenbenutzern gegenüber war die vollkommener Gleichgültigkeit; es war Sache der andern, ihr aus dem Wege zu gehen oder die Folgen zu tragen. Mit Susanne zu fahren, hieß erkennen, daß die Erfahrungen, die Magappa bei einer gewissen bemerkenswerten Gelegenheit gemacht hatte, wirklich nichts Besonderes waren.

(Fortsetzung folgt)

Liebesbrief auf Schreibmaschine?

Von Hans Bethge

Neulich wurde die Frage aufgeworfen, ob man einen Liebesbrief mit der Schreibmaschine schreiben darf.

Die Schreibmaschine ist eine ausgezeichnete Erfindung. Man könnte ein Loblied auf diese segensreiche Einrichtung singen, die den schriftlichen Verkehr zwischen Mensch und Mensch, besonders zwischen Geschäftleuten, so außerordentlich erleichtert und verschönert hat. Durch was für Handschriften hat man sich früher ärgerlich hindurcharbeiten müssen, es wurde einem, weiß Gott, viel zugemutet, gibt es doch Menschen mit Handschriften, die etwas geradezu Riesenhaftes, etwas mystisch Weltabgekehrtes an sich haben, und es bedeutet wahrhaftig eine Rücksichtslosigkeit, jemandem zuzumuten, eine solche Handschrift qualvoll zu entziffern.

Wir tun noch heute die armen Redakteure und Lektoren leid, die vor Erfindung der Schreibmaschine dahe, in kaum zu enträtselnder Endelschrift niedergeschriebene Romane zu lesen gezwungen waren, es muß eine Höllenarbeit gewesen sein, die Vermuten mühen Stunden der Verzweiflung durchgemacht haben, es muß ihnen vor den Augen grün und blau geworden sein.

Wer heute schlecht schreibt, kauft sich eine hübsche, kleine Maschine, und plötzlich sehen seine Briefe, Erzählungen, Gedichte nett, lebenswürdig und manierlich aus. Aus dem geschäftlichen Verkehr ist der kleine klappernde Apparat schon längst nicht mehr wegzudenken, die Herren Dichter und Schriftsteller reichen ihre Arbeiten den Redaktionen selbstverständlich in Maschinenschrift ein, und man kann besonders dem jungen, unbekanntem Autor nur aus dringende raten, seine Schöpfungen in schön geschriebener Maschinenschrift dem strengen Urteil der Herren Verleger und Redakteure zu unterbreiten, denn nichts empfiehlt sich von vornherein mehr, als Nettigkeit, Klarheit und Sauberkeit. Die Akten der Behörden und Institute, Verträge, Chefkontrakte (Vorsicht, Vorsicht, liebe Leute!), Zeugnisse, Dittunaen, — alles das ist ohne die Schreibmaschine, Gott sei Dank, gar nicht mehr denkbar. Aber zärtliche, hingebungsvolle, vielleicht gar stammelnde Briefe der Liebe?

Nach gesehe: es ist im höchsten Maße abscheulich und für den taktvollen Menschen eine Unmöglichkeit, einen mit der Maschine geschriebenen Liebesbrief auf den Weg zu schicken. Liebe und Maschine, muß man das erst sagen, haben nicht das mindeste miteinander zu tun; es sind Gegegnisse: der eine beruht ganz auf den holdsten Untergründen des Gefühls, der andere ganz und gar auf seelenloser Mechanik. Worte der Liebe in Maschinenschrift, — das ist eine unerhörte Banalisierung des Gefühls, beinahe eine Entpersönlichung des Gefühls und einem Menschen von Geschmack wird es niemals einfallen, das geliebte Wesen durch solch eine Taktlosigkeit zu verletzen. Ein Liebesbrief in Schreibmaschinenschrift, das ist ein kalter, ein ins Sachliche gewendeter, also ein

faßer Liebesbrief — wahre Wärme, wahre Innigkeit des Empfindens vermag nur die mit der Hand geschriebene Liebesepistel in beglückender Weise auszukstrahlen.

Die durch die Kraft einer Maschine nüchtern hingesehten Letztern bilden uns zwar sauber, aber kalt, ohne Herz und ohne Seele an, auf dem Weg über das klappernde Räderwerk ist jedes Wort der Liebe seines Dufstes erbarungslos entleert worden, während uns aus jedem einzelnen, mit der Hand geschriebenen Buchstaben noch etwas von der seelischen Struktur des Schreibers mit lebendigem Atem entgegenweht.

Schreibt man einen Brief der Liebe mit der Maschine, so ist das etwa so, als wenn man einem geliebten Menschen die Wangen nicht mit der Hand streicheln würde, sondern mit einem zu diesem Zweck erfundenen Instrument, mit einer Streichmaschine.

Würde ein weibliches Wesen es wagen, mir einen Liebesbrief in Schreibmaschinenschrift zu übermitteln, so wäre es meine Aufgabe, diesen Brief sofort und mit unverhohlener Entrüstung an die seelenlose, von allen guten Geistern verlassene Verfasserin zurückzusenden.

Für eine durch die Maschine filtrierte Liebeserklärung danke ich.



Kinderhochzeit auf der Brüsseler Weltausstellung

(Weltbild, M.)

Für die Schulkinder von Brüssel wurde auf dem Gelände der Weltausstellung ein großes Fest mit Tanz und Maskerade veranstaltet. Im Mittelpunkt dieses Festes stand eine mittelalterliche Hochzeit, deren handelnde Personen ebenfalls von Kindern dargestellt wurden.

Die 134

Zur Ausbürgerung böswilliger Emigranten Vier Listen sind in den Jahren seit der Machtergreifung veröffentlicht worden...

Rundfunksender anderer Länder leben. Nur die allerschlimmsten und gemeinsten von den Emigranten trifft der Fluch der Ausbürgerung...

Französisches Militärflugzeug abgestürzt × Paris, 16. Juni. Beim Landen nach einem Nachtflug stieß ein Flugzeug des 122. Fliegerregimentes von...

Chartres gegen den Mast einer Hochspannungsleitung und stürzte ab. Der Flugzeugführer fand den Tod, ein Hauptmann, der sich an Bord befand, erlitt mehrere schwere Verletzungen...

Kleine Chronik

Den Höhepunkt der Abschlussveranstaltungen der erfolgreichen Marinevolkswoche in Kiel bildete am Sonntag vormittag die Parade der Landmarineteile und der Abordnungen der Seestreitkräfte vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder...

Ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag entlud sich am Samstagabend über der Gegend zwischen Roffen und Vonnasch in Sachen und richtete großen Schaden an. In Roffen wurden Hunderte von Bäumen zertrümmert...

In Budapest haben am Wochenende innerhalb von sechs Stunden 28 Personen aus den verschiedensten Ständen der Bevölkerung Hand an ihr Leben gelegt. Sie wurden teils in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus geschafft...

haus geschafft. Es handelt sich durchweg um junge Menschen beiderlei Geschlechts im Alter von 16 bis 35 Jahren.

Das Aufschütten des Krafaner Ehrenhügels für Marschall Pilsudki schreitet schnell vorwärts. Mehr als 100 000 Pflanzlinge aus ganz Polen haben bisher zu diesem riesigen Denkmals Hand angelegt...

In Kopenhagen findet in der Zeit vom 17. bis 20. Juni die erste Jahresversammlung der internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission statt. Abordnungen aus 24 Ländern nehmen daran teil...

Präsident Roosevelt hat den Vizepräsidenten der New Yorker Guaranty-Trust-Company, James O'Neill, zum Leiter der neu gebildeten Nira ernannt. Die Nira soll in ihrer jetzigen Form lediglich Informationen sammeln über die Wirkung der jetzt nicht mehr Gehehskraft besitzenden Industrie-Nichtlinien...

Union-Lichtspiele Ab heute wiederum ein besonderes Film- u. Kunst-Ereignis: Heinrich George in Sermine und die sieben Aufrechten

Badisches Staatstheater Montag, den 17. Juni 1935 Seiner Gnaden Testament Komödie von Bergman

Das gute Besteck vom Fachgeschäft Karl Hummel, Werderstr. 11/13.

Wissenschaftl. Kosmetik + Schönheitspfl., med. Bäder + Frieda Lackner Douglastr. 24 b. d. Hauptpost Telefon 6208

SIEMENS KÜHL-SCHRANK Schranke mit Kältemittel, unerschütterlich, unerschütterlich, unerschütterlich

DIPL.-ING. v. SIEG Kaiser-Allee 18 • Fernruf 4771

Wiederholung einer Anzeige, ein bleibender Erfolg einstellt, verbilligt sich der Insertionspreis durch den Wiederholungsrabatt

Immobilien 1740 qm großes Grundstück an der Dietrich-Gefährtsstraße (Mühlburg)

Grundstück 1740 qm großes Grundstück an der Dietrich-Gefährtsstraße (Mühlburg)

Amtliche Anzeigen (Amtl. Anzeigen entnommen) Donaueschingen

Dresdner Bank Karlsruhe - (Adolf-Hitler-Platz) Wir empfehlen unsere Hypotheken-Abt.

Damenhüte werden nach neuen Formen umgeformt Preis 2.50 Damenputz F. Baechtold

Jede Stellen-Anzeige soll um den Bewerber notwendigen Angaben und Kopien zu erlangen, Angaben über den Geschäftszweig des Unternehmens, die Art der zu bergenden Stellung, die gewünschte Vorbildung usw.

Bewerbungs-schreiben auf Bittenschein sollen keine Originalausweise, sondern nur Abschriften des Bittenscheins mit dem wertvollen Foto, sondern nur einfache Abschriften beigefügt werden.

Verkäufe Speisezimmer Einmal m. Kuchbaum, mod. Ausführung, Buffet, Ichn. Tisch, 4 Polsterstühle, a. dem billig. Preis von nur 220.-

Möbel, Seiter Karstr., Baldtr. 7. Sacko- u. Anzüge Sport-Gabardin-Mäntel Soppen, Hosen, neu u. geb., sowie Leder-Jacken u. Westen usw. auß. bill. zu verkaufen. Bahringstr. 53a, II.

Arbeitsvergebung Für den Neubau des Kinderheims in Kallau sind die Grab-, Maurer-, Beton- und Eisenbetonarbeiten nach Maßgabe der Bod. öffentlich zu vergeben.

Gewinnauszug 3. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 2 Gewinne zu 100000 M., 2 Gewinne zu 10000 M., etc.

Die heutige Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 2 Gewinne zu 25000 M., 2 Gewinne zu 2000 M., etc.

Die Ziehung der 4. Klasse der 45. Preußisch-Süddeutschen (271. Preußischen) Klassen-Lotterie findet am 10. und 11. Juli 1935 statt.

Eine richtige Gesundheitskur eine Trinkkur mit einem der Diener der Gesundheit Innauer Apollo-Sprudel Remstal-Sprudel Beinsteln

Leichte Frauenkleider aus dastigen Waschstoffen wie Georgette, Matreppe, Honan, in allen Weiten, sehr preiswert und in der bekannt großen Auswahl.

LADENMODEN SCHNEYER Kaiserstraße, Ecke Kronenstraße

Abonnenten kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Besichtigen Sie bei Bedarf mein reiches Lager auslesener Modelle Möbelhaus Chr. Kempf Ritterstraße 8, neben Tietz

Meinem lieben Mann Egbert Freiherr v. Althaus ist bei seinem Heimgang in besonderem Maße liebevoll-verständlich und ehrend gedacht worden.

Am Fronleichnamstag, d. 20. Juni 1935 bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen Von 9-1/2 Uhr ist ein Schalter zur Wechselseitigen Öffnung Reichsbankstelle Karlsruhe und Karlsruher Banken und Bankiers der Mittelbadischen Bankenvereinigung

Mittwoch, den 19. Juni, abends 6 Uhr, Frankoniaplatz V. f. B. Mühlburg - Frankonia Samstag, geg. Phoenix-Ludwigshafen, Südwestmeist.